Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungsblatt, Hallescher Courier, Landwirthschaftliche Mittheilungen, Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis, Amtl. Bekanntm. d. Landwirthschaftsk. f. d. Prov. Sachs.

Abend- Ausgabe.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, sonst 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 40 Pfennig.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc. Anschluß Nr. 158.

# Hallesche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 518. — Jahrg. 190. | Halle a. S., Freitag 4. November 1898. | Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Berliner Bureau: Berlin SW., Hedemannstr. 3.

## Invaliden-Versicherung und vorbeugende Krankenpflege.

Die Invaliditätsversicherungs-Anstalten haben vielfach vorbeugende Krankenpflege geübt, namentlich sich in hervorragender Weise an der Bekämpfung der Tuberkulose betheiligt. Damit haben sie nicht nur ihren Zwecken gedient, indem sie das Eintreten der Invalidität verhüteten, also an Renten sparten, sondern auch denen der Versicherten, denen die Erhaltung resp. Wiedererlangung der Gesundheit, also Arbeits- und Erwerbsfähigkeit werthvoller sein muß als eine karge Rentenversorgung.

Das geltende Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz hat im § 12 den Versicherungsanstalten hierzu die Befugniß ertheilt. Diese sind indessen vielfach und zwar in anerkennenswerther Weise über den Rahmen des Gesetzes hinausgegangen, und die Erfahrung hat gelehrt, daß die vorbeugende Krankenpflege ein sehr wichtiges Moment in der Invalidenfürsorge bildet. Diesen Bestrebungen will die an den Bundesrath gelangte Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz weiteren Raum schaffen. Die Versicherungsanstalten dürften ein solches Heilverfahren bisher nicht selbst in die Hand nehmen, sofern der erkrankte Versicherte der gesetzlichen Krankenversicherung unterliegt. Dieses in Zukunft zu thun will ihnen die Novelle die Befugniß ertheilen. Die Versicherungsanstalten dürfen also künftig bei allen Versicherten ein Heilverfahren herbeiführen, sofern und soweit es nach Maß und Zeitdauer geboten erscheint. Dadurch werden sie in die Lage gebracht, bei Tuberkulose schon frühzeitig und intensiv einzugreifen, bevor noch eine die Erwerbsfähigkeit beschränkende akute Krankheit vorhanden ist. Dauernder Erfolg ist in Behandlung der Tuberkulose nur in ihren Anfangsstadien zu erzielen.

Für das vorbeugende Heilverfahren darf die Versicherungsanstalt künftig die Mitwirkung aller zur Erfüllung der gesetzlichen Krankenversicherung zugelassenen Krankenkassen gegen Kostenersatz in Anspruch nehmen. Dem Versicherten kann freie Kur und Verpflegung seitens der Versicherungsanstalt auch in einem Krankenhause oder in einer Anstalt für Genesende gewährt werden. Die Vortheile für die Versicherten liegen darin, daß das von den Versicherungsanstalten ihnen gebotene vorbeugende Heilverfahren weit über das hinausgeht, was die Krankenkassen ihnen bieten können, schon deshalb, weil die Kur von vornherein und dauernd einheitlich und zielbewußt erfolgt. Die Angehörigen des Versicherten, welche er von seinem Arbeitsverdienste zu ernähren hat, sollen, sofern er in ein Heilverfahren seitens der Versicherungsanstalt genommen wird, während dessen Dauer von ihr den Betrag als Unterstützung erhalten, welchen sie nach dem Krankenkassengesetz für die Dauer der Krankenhauspflege erhalten würden. Es kann allerdings der Fall eintreten, daß schon während der Dauer des Heilverfahrens die Voraussetzungen für die Bewilligung einer Rente wegen vorübergehender Erwerbsunfähigkeit erfüllt sind, um so eher, als diese jetzt erst nach zwölfmonatlicher Dauer der Erwerbsunfähigkeit eintretenden Renten nach der Novelle schon nach sechsmonatlicher Dauer gewährt werden sollen. Dann wird die Rente neben dem Heilverfahren gewährt, aber die Familienunterstützung fällt fort.

Erhalten auf diese Weise die Versicherungsanstalten freiere Hand für die vorbeugende Krankenpflege, so werden sie doch immer ihre Hauptaufgabe, Renten im Falle der Invalidität und des Alters zu gewähren, in erster Reihe im Auge behalten müssen, und nur soweit ihre Finanzlage mehr zu thun gestattet, werden sie die ihnen als humanitäre Nebenaufgabe überlassene vorbeugende Krankenpflege ausüben dürfen. Uebrigens soll nicht nur der Eintritt der Invalidität durch vorbeugende Krankenflege zu verhüten gestattet sein, sondern die Invalidenversicherungsanstalten würden in Zukunft auch befugt sein, Invalidenrentner einem Heilverfahren zu unterwerfen, sofern Aussicht vorhanden ist, dadurch deren Erwerbsfähigkeit wieder herzustellen. Während eines solchen Heilverfahrens ist jedoch die einmal bewilligte Invalidenrente weiter zu gewähren. Für die Wirksamkeit der vorbeugenden Krankenpflege ist es jedoch Vorbedingung, daß die Versicherungsanstalten rechtzeitig von den zum Eingreifen geeigneten Fällen Kenntniß erhalten. Hier werden die geplanten örtlichen Rentenstellen in Funktion zu treten haben. Sie können in ihren wenig umfangreichen Bezirken die Verhältnisse genügend übersehen, um ein Urtheil zu gewinnen, in welchen Fällen Versicherten die Erwerbsfähigkeit durch eine Kur erhalten oder Rentenempfängern wiedergegeben werden kann. Die örtliche Rentenstelle hätte dann den Vorstand der Versicherungsanstalt zu benachrichtigen, und dieser hätte das Heilverfahren je nach den disponiblen Mitteln und dem Befunde einer Nachprüfung der einzelnen Fälle einzuleiten.

### Deutsches Reich.

* Der Ausschuß der deutschen Kolonialgesellschaft hat die Frage wegen Veranstaltung einer **Bismarck-Gedenkfeier** erörtert. Festgestellt wurde dabei, daß die Feier thunlichst zu derselben Zeit stattfinden soll, zu welcher die Beisetzung in Friedrichsruh erfolgen wird. Die Festrede wird von dem Oberreichsanwalt Hamm gehalten werden. Sämmtlichen Abtheilungen der deutschen Kolonialgesellschaft soll eine Theilnahme durch Deputationen freigestellt werden. Sobald nähere Feststellungen möglich sind, werden weitere Mittheilungen erfolgen.

* Der Präsident des Hauptverbandes Deutscher Flottenvereine im Auslande, **Erbprinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst**, hat, wie wir mitheilten, den von ihm geführten Vorsitz niedergelegt. Als Beweggrund für diese Entschließung ist von dem Erbprinzen in einem an den Protektor des Verbandes, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, gerichteten Schreiben angeführt worden, daß er „es nur zu sehr empfinde, wie ihm die Ausübung seiner Pflichten als Präsident des Verbandes durch den Umstand erschwert werde, daß er seinen Wohnsitz nicht in Berlin habe und die wenigen Gelegenheiten, die ihn auch immer nur auf kurze Zeit nach Berlin führen, nicht ausreichend seien, die Interessen des Verbandes als Präsident des Verbandes so wahrzunehmen, wie der patriotische Zweck, den der Verein verfolgt, es erheische." Der Erbprinz hat zugleich erklärt, daß er an den Bestrebungen des Verbandes auch weiterhin sich gern betheiligen wolle und daher Mitglied des Vorstandes zu bleiben gedenke.

* Wer bisher noch immer nicht glauben mochte, daß **Sozialdemokratie und Anarchismus** aufs Engste mit einander verwandt sind, dem wird dies aus der letzten sozialdemokratischen Versammlung, in der Bebel über das anarchistische Attentat in Genf sprach, endlich klar werden. Die „B. N. N." berichten über diese skandalöse Versammlung:

Nachdem die von anarchistischer Seite einberufene Versammlung, in welcher Herr Bebel sprechen wollte, polizeilich verboten worden, hat unter sozialdemokratischer Regide am Mittwoch eine Versammlung zu demselben Zwecke: Erörterung der anarchistischen Mordthat in Genf, stattgefunden. Herr Bebel begann mit der Behauptung, daß die Ermordung der Kaiserin von Oesterreich der bürgerlichen Gesellschaft sehr gelegen gekommen sei, um ein neues Ausnahmegesetz gegen Anarchisten und Sozialisten zu schaffen. Später erklärte er, obwohl er Lucheni für einen „ehrlichen Anarchisten" halte, dessen Mordthat für einen Schurkenstreich der italienischen Polizei. „Wir haben alle Ursache, hinter jedem anarchistischen Attentat einen Polizeispitzel im Hintergrunde zu vermuthen." Diese Behauptung ging selbst dem nachfolgenden anarchistischen Redner zu weit; er protestirte dagegen. Herr Bebel lobt die italienischen Arbeiter als im Allgemeinen fleißig und nüchtern, nur seien sie furchtbar unwissend und abergläubisch. Die italienische Bourgeoisie treibe mit Hilfe der italienischen Regierung ein Raubsystem, das geradezu unglaublich sei. Diese Regierung habe diese „Vermessenheit", eine Konferenz zur Fnjzenfetzung einer internationalen Anarchisten- und Sozialistenhetze nach Rom zu berufen. Nicht die italienischen Arbeiter, sondern die italienischen Minister u. s. w. gehören ins Zuchthaus, so rief Herr Bebel unter stürmischem Beifall. Offiziell will er natürlich von einer Gemeinschaft zwischen Anarchisten und Sozialdemokraten nichts wissen, stellt er beide als direkte Gegensätze hin. Er betrachtet den Anarchismus „als den letzten konsequenten Ausbruch des liberalen Bürgerthums, mit dem die Sozialdemokratie, die die Arbeiter zum Klassenkampfe stählt und organisirt, nicht

## Aus bewegter Zeit.

III.

Von der großen Güte und Liebenswürdigkeit, die der König bei den Vorträgen an den Tag gelegt hat, erzählt Abeken manche charakteristische Züge: „.. ich mußte rasch zum König fahren, um noch vor dem Thee ihn zu sprechen und eine Genehmigung für ein Telegramm zu erbitten. Das war in wenigen Minuten abgemacht; wie ich hereinkam, lachte er und sagte: „Das geht ja heute scharf her; eben geht Moltke von mir weg." Als ich um Verzeihung bat, daß ich ihn so spät noch störe, lachte er weiter und sagte: „Dazu sind wir ja da" .... „Heut früh mußte ich im Vorzimmer des Königs warten, weil ich mich nicht anmelden lassen wollte, nachdem man ihm eben sein Frühstück hingestellt hatte. Es war nicht einmal ein Adjutant im Vorzimmer; der König guckte zufällig heraus und sah mich mit Verwunderung; da er von meiner Anwesenheit nichts erfahren, wollte er auch durchaus nicht gelten lassen, daß ich sein Frühstück abwarten wolle. Das ist mir schon mehrmals passirt; ich warte aber doch."

Am 1. Dezember hatte Abeken wieder einen längeren Vortrag beim König, über den er berichtet: „Ich ging mit einigem Schrecken weg, weil ich mir bewußt war, eine große Dummheit begangen zu haben, und muß sehr dankbar sein, daß ich noch so gut weggekommen bin. Ich bemerkte nämlich mit einem Mal an der Verwunderung des Königs, daß ich ihm eine Sache erzählte, von der der Minister ihm (absichtlich offenbar) gar nichts gesagt hatte. Das war eigentlich sehr schlimm; ich glaube, es gelang mir, dem König plausibel zu machen, daß der Minister sehr gute Gründe gehabt und sehr richtigen Takt bewiesen, wenn er diesen Gegenstand dem Könige bis jetzt ferngehalten, konnte mich aber dem Vorwurf eigener Indiskretion nicht entziehen und hatte mir wahrlich weder bei dem König noch bei dem Minister, dem ich nach meiner Rückkehr meine Dummheit gestehen mußte, ein freundliches Gesicht verdient. Denoch waren Beide nicht ungnädig darüber." In einem späteren Briefe theilt Abeken mit, daß es sich dabei um die erwartete Ankunft des Grafen Holnstein mit dem Briefe des Königs von Bayern, der dem Könige die Kaiserkrone antrug, handelte: „Der König hatte wirklich nicht gewußt, daß Graf Holnstein, der schon früher einige Tage in Versailles war, noch über andere Dinge das Terrain zu sondiren hatte, als über die Möglichkeit, die Pferde und eventuell die höchsteigene Person des Königs Ludwig hier unterzubringen; und er ahnte nicht, daß er nach seiner plötzlichen Abreise, über die er, der König, sehr verwundert gewesen, so bald und mit einem solchen Auf- und Antrag wiederkommen werde. . . . Daß der Minister dem Könige im Voraus davon nichts gesagt hatte, war ganz recht; der König war aber auch nicht böse, weder auf den Minister, mit dem er sich lachend darüber explizirt hat, noch auf mich, dem er vielmehr gleich am ersten Abend freundlich dankte, daß ich ihm Zeit gegeben habe, sich auf den Gedanken vorzubereiten."

An einer anderen Stelle erzählt Abeken, Bismarck habe dem Fürsten Putbus zugeredet, er solle eine politische Rolle suchen. „Er (der Fürst) meinte, er habe dazu nicht genug gelernt. Ich machte dagegen auf die in Disraelis „Lothair" vertretene Ansicht aufmerksam, wonach nur Diejenigen zu brauchen wären in der Welt, welche im gewöhnlichen Sinne nichts gelernt hätten, wenigstens nicht aus Büchern. Zu diesen hat man früher oft Bismarck selbst gerechnet, aber mit Unrecht. Es muß Zeiten in seinem Leben gegeben haben, wo er ungeheuer viel gelesen und gelernt, namentlich in geschichtlichen, staats- und rechtsgeschichtlichen Dingen. Darin weiß er ungeheuer viel und nicht sporadisch, sondern systematisch und zusammenhängend. Nach anderen Seiten hin ist er freilich weniger belesen, namentlich was schöne Literatur betrifft. In allen Dingen kommt ihm aber sein gutes Gedächtniß zu Hilfe und in allen politischen Dingen ist und bleibt er ein Meister; es kommt auch in den Geschäften alle Augenblicke einmal ein genialer Zug vor, an dem man seine Freude hat. Schade ist es, daß er nicht eine ordentliche Schule in den Geschäften gegangen ist, niemals in einem Bureau oder auch nur als Legationssekretär gearbeitet hat, sondern gleich Gesandter geworden; dann würde es bequemer sein, unter ihm zu arbeiten.

Ein ander Mal erzählt Abeken wieder eine charakteristische Einzelheit vom König Wilhelm I.: „Ich hatte ihm in Bezug auf einige, gewiß unrichtige formale Auffassungen zu widersprechen und bat ihn nachher um Verzeihung dafür. „Das ist ja Ihre Pflicht," sagte er ganz freundlich. Am Abend desselben Tages kam es aber zu einer erreaten Szene beim Vortrag: „Dreimal mußte ich heute zum Könige, und das dritte Mal ging ich mit Zittern und Zagen. Denn das zweite Mal war ich in größter Ungnade hinausgeworfen worden oder wenigstens war der König in höchstem Zorn und in höchster Aufregung hinausgegangen in seine Schlafstube, und ich war kaum zu Hause und hatte dem Minister Bericht erstattet, so kam schon in dieser Sache ein vom Könige eigenhändig geschriebenes Telegramm, welches der Minister in Chiffren abgehen lassen sollte — aber nicht abgehen lassen wollte und mich deshalb noch einmal zum König schickte, um ihn zum Zurücknehmen des Telegramms zu bewegen. Das war keine leichte Aufgabe. Sie wurde leichter, als ich dachte; der König war von einer rührenden Güte und Freundlichkeit und so konnte ich dem Minister berichten, daß ich diesmal gute Geschäfte gemacht hätte. Niemals bis jetzt habe ich den König in solcher Aufregung, ja solchem Zorn gesehen und dabei doch jedem Argument und jeder Remonstration zugänglich. Es war vielleicht recht gut, daß der Minister durch sein Leiden verhindert war, selbst zum König zu gehen. Mir gegenüber konnte der König sich leichter und mehr gehen lassen und ich konnte als Zwischenträger Manches mildern und verschweigen, sodaß ich diesen Tag nicht bereue. Der Minister schont auch den König nicht, wie er sich selber nicht schont. Es handelte sich eigentlich um gar keine großen Entscheidungen in den Sachen, sondern mehr nur um Formen, die aber manchmal störend sein können."

Am 19. Dezember berichtet Abeken über eine kleine Episode bei der Dekorirung des Präsidenten Simson mit dem Stern zum Rothen Adler. Bismarck lieh den Stern von Abeken, damit ihn der König persönlich Simson überreichen könne. Beim Thee sagte nun der König lachend zu Abeken: „Ich habe heut Ihren Stern dem Simson gegeben, habe ihm aber nachher gesagt, er würde ein anderes Exemplar erhalten, weil dieses nur ein geliehenes sei." Simson entgegnete: „O Majestät, dies kann ich nicht wieder hergeben, da ich es aus Eurer Majestät

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811042-13/fragment/page=0001

das Geringste zu thun hat." Es ist bedeutungslos, wenn Herr Bebel neben dieser Giftmischerei die Genfer Mordthat wie überhaupt jeden politischen Einzelmord verurtheilt, und anwidernd, aus diesem Munde die wärmsten Lobsprüche auf die unglückliche Kaiserin Elisabath zu hören. Die folgenden Redner, der „sozialistische" Anarchist Schriftsteller Landauer, der ebenfalls „Gewaltthaten verabscheut", und der Anarchist Schlosser Wiesenthal sten nach der Bebelschen Leistung sehr ab. Beide aber sprachen bezeichnender Weise, zum Unwillen des Herr Bebel, für die Gemeinsamkeit von Anarchismus und Sozialdemokratie, für die Zusammengehörigkeit der „beiden Proletariatsparteien".

Der Staatsbehörde, fügt das oben genannte Blatt hinzu, muß es für ihre Haltung gleichgiltig sein, ob sich Jemand Sozialdemokrat oder Anarchist nennt. Nur auf die Bestätigung des Umstürzlerthums kommt es an. Aufreizender als die sozialdemokratische hätte auch die verbotene anarchistische Versammlung nicht wirken können. Man hätte also auch die sozialdemokratische einfach verbieten sollen. Es ist richtig, daß in diesen Fällen die Anwendung der Bestimmung des preußischen Landrechts:

„Die nöthigen Anstalten zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung und zur Abwendung der dem Publikum oder einzelnen Mitgliedern desselben bevorstehenden Gefahr zu treffen, ist das Amt der Polizei."

mit dem von der Verfassung allen Preußen gewährten Recht, sich ohne vorgängige obrigkeitliche Erlaubniß in geschlossenen Räumen friedlich und ohne Waffen zu versammeln, kollidirt und auch das Vereinsgesetz den Einberufern von Versammlungen nur eine Anzeigepflicht auferlegt, daß also eigentlich eine Versammlung nicht im Voraus verboten werden kann. Aber Staat und Gesellschaft haben das Recht und die Pflicht, vor allem für ihre Existenz gegen subversive Elemente zu sorgen. Und deshalb wäre ein Verbot auch dieser Versammlung durchaus am Platze gewesen.

* Im Königreich Sachsen sind bis jetzt 36 bevorrechtete Innungen in **Zwangsinnungen** umgewandelt worden.

* Zu dem Bombenfund und dem **anarchistischen Anschlag in Alexandrien**, über welchen die letzten Tage nichts weiter verlautete, berichtet jetzt die römische „Tribuna", die Untersuchung habe keinerlei Beweis gegen die Verhafteten ergeben und sie würden demnächst aus dem Gefängniß entlassen werden. Ein Telegramm der „Voss. Ztg." besagt:

Rom, 3. November. Ueber den Inhalt des hier eingetroffenen Berichtes des italienischen Konsuls in Alexandria läßt die Regierung noch nichts verlauten. Zuverlässige, aus guter Quelle geschöpfte Meldungen aus Alexandria lassen jedoch erkennen, daß ein Vorcomplot gegen den deutschen Kaiser kaum nachweisbar sein wird. Jedenfalls sind die Hersteller der Bomben nicht entdeckt worden und konnte den verhafteten italienischen Anarchisten keinerlei Betheiligung nachgewiesen werden, wennschon sie offenbar zu allem fähige Gesellen sind. Sie dürften unmittelbar nach der Rückreise des Kaisers entlassen werden.

Authentische Aufklärung wird abzuwarten sein.

* Das bayerische Justizministerium hat in einem Erlaß an die **Oberlandesgerichts-Präsidenten** angeordnet, daß die **Landgerichts-Präsidenten** von nun an den **Vorsitz in einer Strafkammer** zu übernehmen haben.

* An Stelle des Herrn Dr. Falk, der bekanntlich als Leiter des literarischen Bureaus und Vortragender Rath im Kultusministerium berufen worden ist, wird der Pariser Mitarbeiter **Otto Röse** die Chefredaktion der „Schlesischen Zeitung" übernehmen.

* Auf Veranlassung des Justizministers sind, der „Köln. Ztg." zufolge, sämmtliche Amtsgerichte als **Vormundschaftsgerichte** auf Folgendes besonders hingewiesen worden:

Nach § 31 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes steht, wenn eine männliche Person, für welche mindestens für fünf Beitragsjahre, also für 235 Beitragswochen Beiträge entrichtet worden sind, verstirbt, bevor sie in den Genuß einer Rente gelangt war, der hinterlassenen Wittwe oder in deren Ermangelung den hinterlassenen ehelichen Kindern über 15 Jahren ein Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für den Verstorbenen entrichteten Beiträge zu. Den gleichen Anspruch haben unter denselben Voraussetzungen die hinterlassenen vaterlosen Kinder unter 15 Jahren im Falle des Todes der Mutter. Diejenigen Vormünder, deren Mündel einen Anspruch auf Erstattung solcher Beiträge haben, sollen mit Rücksicht auf die vervollständigte Wahrnehmung von Versäumnissen nach dieser Richtung hin in allen anhängigen Vormundschaftssachen und überhaupt fortan stets vom Richter darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie diesen Anspruch geltend zu machen nicht unterlassen dürfen; auch soll ihnen gleichzeitig vom Amtsrichter eine Belehrung über die Beweisstücke ertheilt werden, die zur Verfolgung solcher Erstattungsansprüche einzureichen sind.

* Der Kultusminister hat folgende Rundverfügung an die Schulbehörden erlassen:

Bei den Staatsanstalten, welche sich mit der Ausbildung von **Zeichenlehrern** und **Zeichenlehrerinnen** befassen, melden sich nicht selten Volks- und Mittelschullehrer, die zur Vorbereitung auf das Zeichenlehrer-Examen Urlaub erhalten oder sogar ihre bisherige Anstellung aufgegeben haben, ohne daß sie irgend einen Anhalt dafür besitzen, daß sie das erstrebte Ziel in der dafür in Aussicht genommenen Zeit erreichen werden. Um den für die Lehrer sich hieraus ergebenden Unzuträglichkeiten vorzubeugen, ist künftighin ein Urlaub auf das Zeichenlehrerexamen den im Amt stehenden Lehrern nur dann zu ertheilen, wenn sie vorher ein amtliches Gutachten einer der nachbenannten Anstalten darüber erbringen, ob und unter welchen Bedingungen sie die Erreichung ihres Zieles erwarten dürfen. Die Direktion der Königl. Kunstschule in Berlin, der Königl. Kunst- und Gewerbschule in Königsberg, der Königl. Kunst- und Gewerbeschule in Breslau, der Königl. gewerblichen Zeichen- und Kunstgewerbeschule in Kassel und der Kunstgewerbeschule in Düsseldorf haben sich bereit erklärt, zu diesem Zweck selbstständig angefertigte Zeichnungen, welche die Lehrer in den Monaten Oktober bis Juni einsenden, zu beurtheilen und, wenn die Arbeiten zur Gewinnung eines sicheren Urtheils nicht genügen, mit den betreffenden Lehrern im Laufe des Schuljahres eine entsprechende Prüfung anzustellen.

* Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika setzt ihren Feldzug gegen die **europäische Einwanderung** unausgesetzt und systematisch fort. Sie hat kürzlich eine Verfügung erlassen, wonach die lästigen, für die Zwischendecks-Passagiere geltenden Bestimmungen fortan auch auf sämmtliche Kajüten-Passagiere ausgedehnt werden, ohne Unterschied der Reiseklasse. Sämmtliche Passagiere, die in den Vereinigten Staaten landen wollen, müssen also künftig den Nachweis führen, daß sie nicht mittellos sind und den amerikanischen Armenhäusern nicht zur Last fallen werden, daß sie nicht „unter Kontrakt" einwandern, daß sie keinen unmoralischen Lebenswandel geführt haben und nicht die Insassen von Zuchthäusern und anderen Strafanstalten gewesen sind. Die Leitung der Hamburg-Amerika-Linie hat einen Protest hiergegen eingelegt.

## Zur Orientreise des Kaiserpaares.

Das Wiener „Fremdenblatt" schreibt in Besprechung der Palästina-Reise Sr. Majestät des deutschen Kaisers: „Es wäre verfehlt, ein politisches Programm in die Reise hineinzulegen. Wenn sie trotzdem eine in das Politische hinüberspielende Konnexität in Bezug darauf eine strenge Präzisirung des deutschen Standpunktes zur Folge hatte, so ist der Anstoß dazu nicht von Deutschland gekommen. Kaiser Wilhelm hatte sich überhaupt angelegen sein lassen, einer einseitigen konfessionellen Auslegung seines Erscheinens im heiligen Lande vorzubeugen." Das Blatt konstatirt, daß der lebhafte Dank des Kardinals Kopp an den Kaiser für die Abtretung des Grundstückes „Dormition de la Sainte Vierge" an die Katholiken gezeigt habe, wie die Katholiken Deutschlands dieses Geschenk würdigen. Dieser Vorgang zeige, daß die Interessen der deutschen Katholiken in den Händen des Kaisers gut aufgehoben seien. Hoffentlich werde dies auch eine dauernde günstige Wirkung auf das Verhältniß beider Konfessionen in Deutschland haben, wodurch der Aufenthalt des Kaisers in Jerusalem eine Bedeutung für das innere Leben Deutschlands erlangen könne. Wenn man an die Politik anläßlich des Aufenthalts des Kaisers in Jerusalem denken wolle, so sei sein dort ausgesprochener Wunsch: „Friede sei auf Erden", gewiß das schönste politische Wort, das der Kaiser gesprochen, sprechen konnte. Das „Vaterland" sagt: „Die offenbar auf eine Spannung zwischen Berlin und dem Vatikan und auf eine Trübung des Verhältnisses der deutschen Katholiken zu Kaiser und Reich abzielenden Prophezeiungen und Wünsche einer gewissen Richtung haben sich nicht erfüllt. Die von vornherein gar nicht anzuzweifelnde edle Gesinnung Kaiser Wilhelms, sowie der gleichfalls voraussichtlichen Takt der in Betracht kommenden katholischen Faktoren haben alle Hoffnungen der Uebelwollenden zu Schanden gemacht und alle etwaigen Besorgnisse auf der anderen Seite zerstreut." Das Blatt erinnert an die Begrüßung des Kaisers, als er den heiligen Boden betrat, und an den Empfang des Kaiserpaares bei der Kirche des heiligen Grabes, welcher den Katholiken eine wahre Befriedigung bieten konnte, und konstatirt, daß der Kaiser in Jerusalem einen großherzigen Akt vollzogen habe, der aufs Neue von seinem Wohlwollen gegen die deutschen Katholiken Zeugniß ablegt und auch die Katholiken anderer Länder mit Genugthuung zu erfüllen geeignet sei. So sei denn zu hoffen, daß der Besuch des deutschen Kaisers in Jerusalem und im heiligen Lande der katholischen Sache nicht nur keinen Nachtheil bringen, sondern durch Festigung des guten Verhältnisses zwischen sacerdotium und imperium jene vielmehr fördern werde.

## Deutschland, England und Frankreich in Afrika.

Ein englisches Blatt, die „St. James-Gaz.", schreibt, es gehe das Gerücht, daß Großbritannien die Walfisch-Bai gegen einen Streifen Landes in Deutsch-Ostafrika mit Deutschland austauschen möchte, welcher die Verbindung zwischen dem Kap und Kairo vollständig macht. Weiter meint das Blatt, daß England bezüglich der Frage der Delagoabai bereits zu einem Einverständniß mit Deutschland gelangt sei, worin das Vorkaufsrecht Englands anerkannt werde. — Wir wissen nicht, ob diese Meldungen auf Wahrheit beruhen, wollen es aber nicht hoffen. Es wäre betrübend, wenn wir für die nutzlose Walfisch-Bai einen Theil unserer werthvollen ostafrikanischen Festlandsbesitzungen aufgäben. Die „B. B. Z." hat nicht so Unrecht, wenn sie hierbei auf den Hineinfall Deutschlands verweist, den es erlitt, als man gegen Witu und Zanzibar, die die Schlüssel ganz Ostafrikas sind, das unergiebige Felseninselchen Helgoland eintauschte. Das Blatt schreibt nämlich:

Einen ähnlichen Handel haben wir ja schon einmal erlebt, als wir in den Besitz von Helgoland kamen. Die Offiziösen sind es selbst gewesen, die uns Jahre lang von der absoluten Werthlosigkeit der Walfisch-Bai zu überzeugen bemüht waren. Und dafür soll England nicht nur die Delagoa-Bai, sondern auch einen Streifen Deutsch-Ostafrikas eintauschen? Unsere Kolonialpolitik geht gelegentlich wohl verschlungene Wege, denen zu folgen uns armen Laien nicht möglich ist. Noch vor nicht langer Zeit durchkreuzte die deutsche Regierung durch ihren Einspruch gegen den Vertrag Englands mit dem Kongostaate den Plan Englands, eine direkte Verbindung zwischen dem Kap und dem Sudan herzustellen, und jetzt soll sie deutsches Gebiet abtreten, um diesen Plan zu verwirklichen? Die neuesten Enthüllungen würden uns unter solchen Umständen kaum glaublich erscheinen, wenn sich nicht die englische Presse bei dieser Gelegenheit (wie stets in ähnlichen Fällen) gut unterrichtet gezeigt hätte.

Nun, wie gesagt: hoffentlich hat sie sich diesmal dennoch geirrt! Was übrigens die Delagoabai-Frage anbetrifft, so taucht jetzt ein neuer, Schwierigkeiten bereitender Faktor für England auf. Frankreich hat, das ist ganz klar, Faschoda verloren gegeben. Aber dafür sucht es an dem Gegner an einer anderen Stelle Revanche zu üben, und das ist die Delagoabai. Eine aus Lissabon datirte Meldung der Pariser „Liberté" besagt, Frankreich habe der portugiesischen Regierung notifizirt, daß die Abtretung der Delagoabai oder von Territorien gegenüber Madagaskar in dem Sinne einer „unfreundlichen" Handlung betrachtet werden würde. Die nöthigen Fonds für die Zahlung des nächsten fälligen Coupons sollen, wie verlautet, der portugiesischen Regierung von französischer Seite zur Verfügung gestellt worden sein. In Folge dessen sei in Lissabon eine offiziöse Note erschienen, wonach die Regierung sich nicht mit der Absicht trage, irgend welche Theile des portugiesischen Kolonialbesitzes abzutreten. Sollte sich diese, von anderer Seite noch nicht beglaubigte Meldung bestätigen, so werden zwischen England und Frankreich nach dem Abmarsch der Marchand-Expedition voraussichtlich Unterhandlungen eingeleitet werden, welche die Erfüllung der französischen Wünsche bezüglich des freien Zutritts zum Nil einerseits und die Anerkennung des deutsch-englischen Abkommens durch Frankreich andererseits zum Gegenstande haben werden. Unter keinen Umständen ist jetzt noch aus Anlaß der afrikanischen Streitigkeiten ein kriegerischer Zusammenstoß zwischen Frankreich und England vorauszusehen.

## Die Philippinenfrage.

Die Forderung der Vereinigten Staaten, daß Spanien die gesammte Philippinengruppe abtreten müsse, stößt in Amerika selbst auf lebhaften Widerspruch. Die gesammte gemäßigte Presse verurtheilt, wie aus New-York gemeldet wird, die Forderung der Pariser Friedenskommissare aufs Entschiedenste und beschuldigt Mac Kinley der plötzlichen, nach seiner Rede in Omaha fast heimtückischen Schwenkung zum vollen Jingothum. Seit dem Bestehen der Union sei nichts so folgenschwer wie diese radikale Abweichung von der Bundesverfassung und der Ueberlieferung. Als zu Beginn des spanisch-amerikanischen Krieges die Philippinenfrage auftauchte, wurde allgemein angenommen, daß verschiedene europäische Mächte gegen eine Annexion der Philippinen durch die Unionsstaaten Einspruch erheben würden. Die am nächsten betheiligten Mächte sind England, Frankreich und Rußland,

---

eigener Hand erhalten habe; darauf lege ich zu großen Werth." Der König: „Ja, ich habe es aber auch dem Abeken mit eigener Hand gegeben und der wird auch Werth darauf legen." Da habe Simson gesagt: „Dann muß ich freilich darauf verzichten."

Am Sylvesterabend 1870 erzählt Abeken in einem Briefe an seine Frau folgende Einzelheit: Neulich sagte der König im Park zu einer alten russischen Generalin Pankratieff, die ihn bat „O Sire, donnez nous la paix": Sehen Sie, liebe Generalin, mit dem Frieden ist es wie mit dem Heirathen: dazu gehören zwei! Ich will wohl, aber der Andere will nicht."

In dem Brief vom 1. Januar 1871 erzählt er, der Kronprinz habe auf dem Schloßplatz zu ihm gesagt, „wir müßten heut viel weiter sein, „das heißt, er meinte", fügt Abeken hinzu, „wir hätten heut den Kaiser proklamiren sollen, womöglich ihm die Krone aufsetzen sollen, und war böse auf seinen Vater, der davon nichts habe wissen wollen. Ich erwiderte ihm, ich dächte, wir könnten zufrieden sein, daß wir so weit wären. . . Auf diese Aeußerlichkeiten, Namen, Titel, Wappen, Farben legt der Kronprinz einen großen Werth und treibt und drängt darauf, daß das Kaiserthum mit all seinem Apparat proklamirt werde. Der König dagegen weist alle diese Aeußerlichkeiten mit einer gewissen Aengstlichkeit von sich weg; Bismarck thut es auch, als Bagatelle oder verfrüht."

Ueber die Kaiserproklamation am 18. Januar schreibt Abeken: „Es war heute ein großer Moment und Alle tief bewegt, — am tiefsten vielleicht der König selbst, und wenn die Anwesenden alle voll Jubel waren, so war sein Herz es nicht — denn es ist ihm sehr schwer geworden. Aber heute Abend nach der Tafel sagte er mir doch: „Nun, es ist ja heute Morgen Alles sehr gut gewesen, einfach und würdig, aber freilich ganz militärisch. Wer voll Jubel war, das war der Kronprinz, und so mag es ja der Jugend geziemen. Er rief mich heute Abend an, aber lief mir förmlich nach, als ich bei ihm vorbeigegangen war: „Was! Sie wollen mir heut nicht einmal guten Abend sagen? Nun, Gottlob, so weit wären wir!" Der Augenblick, wie er sich heut Morgen vor dem Vater aufs Knie niederließ und ihm die Hand küßte, war sehr ergreifend."

Von den Unterhandlungen mit Jules Favre erzählt Abeken u. A.: „Bismarck erzählte zuerst Jagd- und Bärengeschichten aus Rußland, dann versuchte er dem Herrn unser Militärsystem begreiflich zu machen: endlich kam er auf politische Prinzipien, wobei er die richtige These verfocht, daß der Mensch eben dem Irrthum unterworfen sei und daher die Konsequenz nicht so weit treiben dürfe, daß sie zum politischen Egoismus werde... Favre als der echte Doktrinär bemerkte dagegen, es sei doch schön, wenn man seinen Gesinnungen und Grundsätzen das ganze Leben hindurch treu bliebe . . . . und als Bismark das sehr gute Wort sprach: „La patrie veut être servie, pas dominée," rief Favre gleich offenbar bewegt aus: „c'est très juste, Mr. le Comte, c'est profond, ce mot-là!" und sein Gefährte, ein Generalpostdirektor, stimmte gleich ein: „oui, c'est très profond."

Anläßlich des Abschlusses des Präliminarfriedens erzählt Abeken: Etwa um 4¾ Uhr ließ mich der Minister rufen und sagte mir auf Lateinisch: Mandate Regi quod signatum (melden Sie dem König, daß unterzeichnet ist), worauf ich mich sogleich in den Wagen setzte und hinfuhr. Der Kammerdiener sagte nur: „Majestät hat Sie schon erwartet." Dann meldete mich der Flügeladjutant und ich trat, diesmal ohne Depeschen, mit der mir aufgetragenen kurzen Meldung hin. Der König war sehr bewegt, gab mir wiederholt die Hand, sagte, wie groß und herrlich das Erreichte sei und welch' ein gewaltiger Abschnitt in der Geschichte Deutschlands . . . Er trug mir die herzlichsten Worte an den Minister auf, wie sehr es ihn schmerze, ihn heut nicht selbst sehen und ihm mündlich danken zu können für die Treue und Weisheit, mit der er unter so großen geistigen und körperlichen Anstrengungen die schwere Verhandlung durchgeführt. . . . Mir kam es zu Gute, daß Bismarck gerade in dem entscheidenden Augenblicke nicht selbst zum Könige gehen konnte. Diese Momente, wie ich seine Genehmigung holte und ihm dann die Nachricht vom Abschluß brachte, waren doch große Augenblicke im Leben, wie sie nicht vielen Menschen zu Theil werden."

Am 17. März 1871 kehrte der Kaiser mit Abeken nach Berlin zurück. Im Laufe dieses Jahres begleitete Letzterer den Kaiser nach Ems, Gastein, Regensburg, Ischl, Salzburg und Baden. In Baden war er oft bei den Majestäten zur Tafel. Eines Tages hatte die Kaiserin darüber geklagt, daß in diesem Jahre nur so wenige Menschen da seien, die man zum intimen Verkehr einladen könne. „Da steht ja gleich einer", hatte der Kaiser, auf Abeken zeigend, gesagt, worauf die Kaiserin auf Abeken zuging und ihn freundlich fragte, ob er den Abend wiederkommen wolle. Zu Weihnachten schickte der Kaiser Abeken eine Bronzebüste Bismarcks, „dessen Büste ich Ihnen", so schrieb der hohe Herr dabei, „als Ihren Chef hierbei als Weihnachtsangebinde, als Erinnerung an die lange Vertretung desselben bei mir — an welche Zeit ich so gern denke — übersende. Wilhelm. 25. Dezember 1871."

Im Mai 1872 wurde Abeken von einem Schlaganfall getroffen, von dem er sich nicht mehr erholen sollte. Am 8. August ereilte ihn der Tod. Am Nachmittage des Todestages telegraphirte der Kaiser aus Gastein an die Wittwe: „Mit tiefem Schmerz empfing ich die Trauerbotschaft! Ihr verklärter Gemahl stand mir als einer der bewährtesten Rathgeber in so vielen wichtigen Augenblicken zur Seite, so daß sein Verlust mir unersetzlich ist. Das ganze Vaterland verliert in ihm einen seiner treuesten, edelsten Menschen und Beamten. Gott stärke Sie, sich seinem Willen in Ergebung zu fügen!" Die Kaiserin telegraphirte der Wittwe aus Koblenz: „Ich muß Ihnen sogleich mein tiefstes Mitgefühl ausdrücken. Das glückliche Loos, das Ihnen beschieden war, hat ein unerwartet trauriges Ende gefunden und der Kaiser und das Vaterland sind eines treuen und vielbegabten Dieners beraubt. Möge Ihnen Gott Trost und Stütze gewähren!" An Frau v. Olfers, Abekens Schwiegermutter, richtete der Kaiser ein Beileidsschreiben, in welchem es heißt: „Selten wird man einen klareren, arbeitsfähigeren, treueren Staatsdiener antreffen, der mit soviel Gemüth, Herz und Geist zugleich begabt war. Diese selten gepaarten Eigenschaften stellten ihn mir und meinem Vertrauen daher so nahe, daß ich in ihm stets und namentlich in den letzten Jahren und in den entscheidenden Tagen und Stunden in Ems 1870 den rathenden Vertrauensmann fand. Daß Abeken auch meiner noch in der letzten Zeit und selbst in den letzten Tagen freundlich gedachte, hat mich tief ergriffen und beweist mir, wie wir uns verstanden," — Worte, die in gleichem Maße den treuen Diener wie den bewundernswerthen gütigen Herrn ehren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811042-13/fragment/page=0002

welche die Verschiebung der Machtverhältnisse in Ostasien wegen ihrer großen politischen Interessen daselbst am empfindlichsten berühren muß. Die genannten Mächte sind jedoch durch den scharfen Gegensatz, der sich zwischen England einerseits und Rußland und Frankreich andererseits je länger je mehr herausgebildet hat, in ihrer Aktionsfähigkeit derart lahm gelegt, daß keine derselben die Neigung hat, ihre internationale Stellung durch einen Schritt zu verschlechtern, der ihnen die Gegnerschaft Amerikas zuziehen müßte. So vermag die Union, unbekümmert um die Interessen der europäischen Mächte, sich die Schwäche Spaniens auch bezüglich der Philippinen rücksichtslos zu Nutze zu machen.

### Oesterreich-Ungarn.

**In der ungarischen Quotendeputation** wurde ein einstimmiger Beschluß dahin erzielt: Die ungarische Deputation erachtet den österreichischen Vorschlag für unannehmbar und für Weiterverhandlungen nicht geeignet. Die Abweichung zwischen den Standpunkten beider Quotendeputationen sei so weitgehend und so groß, daß die ungarische Deputation keine Hoffnung hege, durch weitere Verhandlungen ein Einvernehmen zu erzielen.

## Weitere definitive Ergebnisse der Wahlen zum Abgeordnetenhause.

**Regierungsbezirk Köln.**

Köln Stadt. Fuchs (Ztr.), Trimborn (Ztr.). — Köln Land-Euskirchen. Mooren (Ztr.), Pingen (Ztr.), Breuer (Ztr.) — Bonn. Prof. Hauptmann (Ztr.), v. Vleuten (Ztr.). — Mühlheim a. Rh. Dauzenberg (Ztr.), de Witt (Ztr.), Becker (Ztr.) — Gummersbach-Waldbrod. Krahwinkel (natl.).

**Regierungsbezirk Düsseldorf.**

Mettmann. Dr. Böttinger (natl). — Rees. Fritzen (Ztr.). — Cleve. Dr. Heveling (Ztr.). — Mörs. Vorster (freikonf.). — Geldern-Kempen. Pieß (Ztr.). Heußer (Ztr.). — Krefeld. Bachem (Ztr.). — M.-Gladbach. Mies (Ztr.), Hitze (Ztr.). — Neuß. Bender (Ztr.), Rath (Ztr.).

**Regierungsbezirk Koblenz.**

Wetzlar. Prinz zu Solms-Braunsfeld (konf.). — Adenau-Ahrweiler. Dr. Marcour (Ztr.).

**Regierungsbezirk Trier.**

Daun-Prüm-Bitburg. Broekmann (Ztr.), Wallendorn (Ztr.). — Trier. Dasbach (Ztr.) gew., Noeren (Ztr.). — Ottweiler-Saarbrücken. Porsilus (freikonf.), Lohmann (natl.), Daub (natl.). — Hohenzollern. Bumiller (Ztr.) wiedergewählt mit 210 St., Hodler (Ztr.) wiedergew. mit 209 St.

**Provinz Schleswig-Holstein.**

Hadersleben. Johannsen (Däne). — Apenrade-Sonderburg. Hansen (Däne). — Tondern. Bachmann (natl.). — Eckernförde. v. Bülow (konf.). — Pinneberg. Graf Moltke (freikonf.). — Steinburg. Engelbrecht (freikonf.). — Süderdithmarschen. Martens (natl.). — Rendsburg. Brütt (freikonf.). — Kiel. Barth (freis. Verein.). [Bisher natl.] — Segeberg. Stockmann (freikonf.). — Plön. Kasch (konf.). — Oldenburg. Hansen (freikonf.).

**Regierungsbezirk Stettin.**

Demmin-Anklam-Usedom-Wollin-Ueckermünde. v. Heiden (konf.), Böhlendorf (konf.), Graf Schwerin (konf.). — Greifenhagen-Randow. v. Manteuffel (konf.), Prätorius (konf.). — Stettin. Brömel (fr. Vgg.). — Pyritz-Saatzig. v. Wangenheim (konf.), Wendhausen (konf.). — Naugard-Regenwalde. v. Dewitz (konf.), v. Eisenbarth (konf.). — Greifenberg. v. Köller (konf.), v. Normann (konf.).

**Regierungsbezirk Köslin.**

Stolp-Lauenburg. v. Bandemer (konf.), Will (konf.), v. Heydebreck (konf.). — Dramburg. v. Brockhausen (konf.).

**Regierungsbezirk Posen.**

Posen Stadt. Kindler (fr. Vp.). — Bomst-Meseritz. v. Dziembowski (freik.). v. Staudy (konf.).

**Regierungsbezirk Breslau.**

Guhrau-Steinau. v. Wrochem (konf.), Bandelow (konf.). — Trebnitz-Militsch. v. Kessel (konf.), v. Heydebrandt (konf.). — Gr. Wartenberg-Oels. v. Kardorff (freikonf.), v. Willert (konf.), v. Korn (konf.) wiedergew. — Breslau Land-Neumarkt. Graf Limburg-Stirum (konf.). — Graf Harrach (konf.). — Schweidnitz. Hirt (konf.), Hobeisel (Ztr.). — Reichenbach-Waldenburg. Kraske (freikonf.), Lüchhoff (freikonf.), Zimmer (freikonf.) (Bisher konf.). — Glatz-Neurade. Porsch (Ztr.), Hartmann (Ztr.), Geisler (Ztr.). — Frankenstein-Münsterberg. Metzner (Ztr.), Langer (Ztr.). — Strehlen. v. Lucke (konf.). — Brieg-Ohlau. Kache (konf.), Schaube (freikonf.).

**Regierungsbezirk Oppeln.**

Kreuzburg-Rosenberg. Mücke (Ztr.), v. Prittwitz (konf.). — Kosel-Leobschütz. Gorke (Ztr.), Klose (Ztr.), Böhm (Ztr.).

**Regierungsbezirk Liegnitz.**

Grünberg-Freystadt. Knoch (konf.), Beuchelt (konf.).

## Schiffsbewegungen.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Willehad", von Baltimore kommend, 2. November 12 Uhr Mittags auf der Weser angekommen. „Bremen", n. Australien bestimmt, 2. Novbr. 1 Nachm. in Neapel angek. „Wittenberg", am 1. Novbr. 7 Morg. v. Baltimore n. der Weser abgeg.

## Heer und Marine.

— Das Detachement der Meldereiter (**Jäger zu Pferd**) für das XII. (Königl. sächsische) Armeekorps hat nunmehr seit einigen Wochen Form und Gestalt bekommen. Der neue Truppentheil ist, wie die „Leipz. N. N." berichten, in der Kaserne des Gardereiter-Regiments in Dresden-Albertstadt untergebracht worden und untersteht bezüglich der Ausbildung dem Kommando des Rittmeisters von Bodenhausen, der früher Schwadronschef im Gardereiter-Regiment und sodann Divisionsadjutant war.

## Personalnachrichten.

— Dem Kanzlei- und Kassendiener Steinicke zu Magdeburg wurde das allgemeine Ehrenzeichen in Gold, den Gendarmen Hoeschke zu Siendal und Schwingel zu Wernigerode, den Holzhüttenmeistern Kellermann zu Elbenau im Kreise Jerichow I, Theuerkauf zu Kröchern im Kreise Wolmirstedt und Blum'e zu Dingelstedt im Kreise Oschersleben, ferner dem Waldarbeiter Ferdinand Ahrend zu Wolmirstedt und dem landwirthschaftlichen Aufseher Adolf Grupe zu Karsleben im Kreise Neuhaldensleben das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

## Kunst und Wissenschaft.

— Eine neue akademische Würde ist für Prof. **Dr. Adolf Menzel** geschaffen, der auf sein Ersuchen aus dem Amte eines Senators der Akademie der Künste seit dem 1. Oktober d. Js. ausgeschieden ist. Die Körperschaft hatte den begreiflichen Wunsch, den verehrten Altmeister nach wie vor zu den Ihrigen zählen zu dürfen, und sie stellte daher den Antrag, Adolf Menzel zum Ehrenmitgliede des Senats zu ernennen. Der Kaiser hat dem Vernehmen nach dem Antrage entsprochen, und dem Meister ist hiervon durch den Kultusminister Kenntniß gegeben. Adolf Menzel gehört seit 45 Jahren der Akademie als ordentliches Mitglied an, Senator war er seit 1875. Es gab zuvor lediglich Ehrenmitglieder der Akademie, nicht des Senats.

— Die **Universität Bern** hat jetzt einen weiblichen Privatdozenten. Er nennt sich Fräulein Dr. A. Turmarkin.

## Theater und Musik.

— **Gerhart Hauptmann**, dessen Schauspiel „Fuhrmann Henschel" heute zum erstenMal in Berlin in Szene geht, arbeitet gegenwärtig an zwei dramatischen Werken, von denen möglicherweise das eine noch in dieser Saison am Deutschen Theater zur Aufführung gelangt. Dieses eine bezieht sich, dem „Kl. Journ." zufolge, „Das Hirtenlied" und ist ein fünfaktiges Trauerspiel. Das zweite heißt „Gurakel" und ist ein dreiaktiges Lustspiel, dessen Handlung im Riesengebirge vor sich geht.

— **Berlin**, 3. November. Frau Rosa Sucher ist bereits mit Beginn der Herbstsaison aus dem Verbande der Königl. Theater geschieden. Der Kontrakt der Künstlerin, die auf der Höhe ihrer Laufbahn ihr festes Engagement aufgiebt, ist nicht erneuert worden. Es geschah dieses auf eigenen Wunsch der Frau Sucher und unter Zustimmung der Generalintendanz. Zum Zwecke Frau Sucher zu ersetzen, sind bereits Verhandlungen mit Fräulein Termina in München im Gange.

## Berliner Chronik.

— **Die Geschichte des Herrenhauses**, mit dessen Abbruch in den nächsten Tagen begonnen werden wird, zeichnet sich weniger durch lange Dauer, als durch die hervorragenden Begebenheiten aus, welche sich in dem Gebäude zugetragen, und durch die bedeutenden Männer, die in ihm gelebt und gewirkt haben. Denn der Sitzungssaal, welcher im November 1851 eröffnet worden ist, wird nicht einmal sein 50jähriges Bestehen erleben, und auch die ältesten Theile des Hauses können nur auf einen Zeitraum von 160 Jahren zurückblicken. Der Erbauer des Hauses war der Lieutenant im Regiment „Kronprinz" von der Gröben. Doch ging es bald darauf in den Besitz eines Kaufmanns Nettler über, der es am 2. Januar 1747 an die eist kurz zuvor von Friedrich dem Großen gegründete „Königliche Kommerz- und Manufaktur-Kommission" verkaufte. Fünf Jahre später verkaufte es der König an die Erben des Hoflieferanten Christian Friedrich Blume, dessen Schwiegersohn der unter dem Namen „der patriotische Kaufmann" in der Geschichte Berlins bekannte Johann Ernst Gogkowsky war. Dieser konnte indessen trotz eines ihm von Friedrich dem Großen zugesagten und auch 1763 auf dem Grundstücke eingetragenen Darlehens von 235 000 Thalern die dort errichtete Sammetfabrik nicht halten. Ueber seinen Nachlaß brach der Konkurs aus und in der Subhastation wurde das Grundstück dem Ernst Friedrich Gogkowsky für 130 000 Thaler zugeschlagen. Er verkaufte es jedoch schon wenige Jahre, 1778, an den Kammerherrn v. d. Recke, welcher es nach seinem 1810 erfolgten Tode an seine drei Töchter vererbte. Am 18. Februar 1825 ging das Haus dann in den Besitz des Bankiers Mendelssohn, des Vaters von Felix Mendelssohn-Bartholdy, über, und nun wurden von dem neuen Erwerber umfassende An- und Umbauten vorgenommen. Durch die künstlerische Wirksamkeit von Felix Mendelssohn und seines Schwagers Professor Hensel, von denen der Erstere in dem Gartensaale durch seine Konzerte und Kompositionen entzückte, der Letztere in seinem Atelier damals sehr beliebte Gemälde schuf, erlangte das Haus eine gewi e Berühmtheit. Unter den vielerwähnten alten Eiben des mit herrlichen hohen Bäumen bestandenen Gartens hat Mendelssohn in den Jahren 1826 bis 1828 u. a. die Musik zum „Sommernachtstraum" komponirt. Nach dem Brande des Hauses, in dem die erste Kammer tagte, verkauften die Mendelssohn'schen Erben 1851 ihr Grundstück für 100 000 Thaler an den Staat, worauf schleunigst diejenigen An- und Umbauten vorgenommen wurden, welche zur Aufnahme dieser parlamentarischen Körperschaft erforderlich waren, so daß schon im November 1851 bei Eröffnung der neuen Session die Räume in Benutzung genommen werden konnten. Hervorzuheben ist nur noch die Gastfreundschaft, welche das Herrenhaus stets anderen Körperschaften, namentlich dem Vaterlandischen Frauenverein, den Vereinen vom Rothen Kreuz und der Generalsynode, in seinen Räumen gewährt hat.

## Vermischtes.

**Von einem Bären getödtet.** Auf der Straße bei Frittlingen in Bayern hatten sich Montag Vormittag herumspielende Bärenführer gelagert, denen natürlich eine große Schaar Kinder folgte. Dabei kam ein 6jähriges Mädchen den Bären zu nahe, so daß es von einem derselben erfaßt und mit Zähnen und Krallen derartig zugerichtet wurde, daß es einige Stunden später seinen Verletzungen erlag. Der Bär mußte halb todt geschlagen werden, ehe er sein Opfer fahren ließ.

**In Wladiwostok** sind große Kohlen- und Eisenerzlager entdeckt, sie sollen in die Hände deutscher Kapitalisten übergehen.

## Kirchliche Anzeigen.

Am Reformationsfest, den 6. November, predigen:

**Zu U. L. Frauen:** Vorm. 10 Uhr: Diak. Grüneisen. Nach der Predigt: Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Riedewald. Abends 6 Uhr: Derselbe. Gesammelt wird eine Kollekte für den Gustav Adolf-Verein. Montag, den 7. November, Vorm. 9 Uhr: Privatbeichte und Abendmahlsfeier; Archidiak. Pfanne. — **St. Ulrich:** Vorm. 9/4 Uhr im Bürgerschulsaale, Charlottenstr.: Kindergottesdienst; Oberdiak. Richter. Vorm. 10 Uhr: Oberpred. Wächtler. Nach der Predigt: All emeine Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Kollekte wird gesammelt für den Gustav Adolf-Verein. Vorm. 11¼ Uhr: Francke'scher Kindergottesdienst im Konfirmandenzimmer; Diak. Heintke. Nachm. 2 Uhr in der Kirche: Kindergottesdienst; Oberdiak. Richter. Abends 6 Uhr: Derselbe. Lehrlings-Verein der Ulrichsgemeinde: Abends 7½ Uhr im Konfirmandenzimmer; Diak. Heintke. Evangel. Jugendverein der Ulrichsgemeinde: Sonntag und Mittwoch Abends 8 bis 9½ Uhr, ältere Abteilung Dienstag Abends 8 Uhr, Positur. 12; Oberdiak. Richter. Evangelischer Jungfrauen-Verein, Montag Abends 5—7 Uhr im Konfirmandenzimmer; Derselbe. Mittwoch, den 9. November, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenzimmer; Oberpred. Wächtler. — **Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr: Diak. Nietschmann. Nachm. 1¾ Uhr: Kindergottesdienst; Oberpred. Saran. Abends 6 Uhr: Derselbe. — **Hospitalkirche:** Vorm. 8¾ Uhr: Pastor Nietschmann. — **Johanneskirche:** Vorm. 10 Uhr: Past. Faßmer. Nach der Predigt: Beichte und Feier des heil. Abendmahls; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Mittwoch, den 9. November, Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Südstr. 62; Derselbe. — **Städtische Siechenanstalt:** Vorm. 8½ Uhr: Hilfspred. Kindervater. — **Bergmannstraße:** Nachm. 5 Uhr. Past. Faßmer. — **Domkirche:** Vorm. 10 Uhr: Dpr. Beelitz. Nach der Predigt: Vorbereitung und Kommunion; Dpr. Lic. Lang. Abends 6 Uhr. Konsist.-Rath D. Goebel. — **Zu St. Laurentii:** Vorm. 10 Uhr: Past. Meinhof. Nach der Predigt: Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Diak. Wagner. Abends 5 Uhr: Derselbe. Mittwoch, den 9. Novbr., Abends 6 Uhr: Bibelstunde; Past. Meinhof. — **Zu St. Stephanus:** Vorm. ½10 Uhr: (Siehe Paulus-Gemeinde). Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst; Pred. Freybe. Abends 5 Uhr: Derselbe. Dienstag, den 8. November, Abends 8 Uhr: Bibl. Besprechung, Henriettenstr. 18; Derselbe. — **Paulus-Gemeinde** (in der Stephanuskirche): Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Bach. Nach dem Gottesdienst: Beichte und Abendmahl; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Donnerstag, den 10. November, Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Goethestr. 6 part.; Hilfspred. v. Broecker. Jugendverein der Paulus-Gemeinde: Jüngere Abteilung: Sonntag und Mittwoch, Abends von 8 bis ½10 Uhr, im Saale der Herberge, Buchererstraße 11, 2 Tr.; ältere Abteilung: Freitag, Abends 8 Uhr, Schillerstr. 59 I, bei Hilfspred. v. Broecker. Jungfrauen-Verein: Sonntag, Abends von 7—½10 Uhr, Goethestr. 6 part. Ev. Arbeiter-Verein, Ostgruppe: Dienstag, den 8. November, Abends 8 Uhr, Goethestr. 6, part.: Ueber die Neugestaltung des Innungswesens. Allgemeine Versammlung, Montag, den 21. November, Abends ½9 Uhr in der „Tulpe". — **Diakonissenhaus:** Vorm. 10 Uhr: Pastor Jordan. — **Zu St. Georgen:** Vorm. 10 Uhr: Oberpfarrer Knuth. Nach der Predigt: Beichte und Kommunion; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Keller. Nachm. 5 Uhr: Diak. Witte. Nachher: Beichte und Kommunion: Derselbe. Donnerstag, den 10. November, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimath (Mauerstr. 7); Derselbe. Freitag, den 11. November, Abends 8 Uhr: Bibelstunde; Hilfspred. Keller. — **Zu Paul Riedel-Stift:** Vorm. 8¾ Uhr: Diak. Witte.

**Evang.-luther. Gemeinde** (Wichernstr. 11, 11.): Sonntag, Vorm. 10 Uhr: Leigottesdienst.

**Methodisten-Gemeinde** (Harz 11): Sonntag, Vorm. 9/4 10 Uhr und Abends ½8 Uhr: Predigt. Von 11—12 Uhr: Sonntagschule. Dienstag Abend 8¼ Uhr: Bibelstunde. Zutritt ist Jedermann gestattet.

**Giebichenstein:** Vorm. 10 Uhr: Past. Riedel-Halle. Nach der Predigt: Abendmahlsfeier; Past. Melzer. Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst in Cröllwitz; Past. Kuntz. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche; Past. Melzer. Abends 6 Uhr: Sup. Bethge. — Amtswoche: Past. Kuntz. — Sonntag bezw. Mittwoch Abend Versammlung der Vereine, Schulgasse 4 bezw. Friedenstr. 34.

**Baptisten-Gemeinde:** Giebichenstein, Triftstraße 19: Sonntag Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst; Nachm. 3½ Uhr: Predigt; Nachm. 2—3 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch Abend 8 Uhr: Verlammlung. — Jünglings-, Männer- und Jungfrauen-Verein, Sonntag Abends 8 Uhr: Gemeinschaftlicher Unterhaltungsabend im Saal Triftstr. 19. — Freier Zutritt für Jedermann.

Gottesdienst für erwachsene Taubstumme: Sonntag, den 6. November, Vorm. 10 Uhr in der Taubstummen-Anstalt, Jägerplatz 25.

Evangelischer Mädchen-Verein: Sonntag, den 6. Novbr., Abends 8¼ Uhr: Versammlungsabend im Marthahaus, Sophienstr. 6.

## Standesamts-Nachrichten von Halle.

Meldungen vom 3. November 1898.

**Aufgeboten:** Der Gasthofsbesitzer Friedr. Habicht, Seifenau und Ida Tintel, Berlinerstr. 28. Der Feilenhauer Herm. Dreßler und Bertha Kreß, Rannischestr. 11. Der Kaufmann Herm. Gaßmann, Dieskauerstr. 16 und Helly Groke, gr. Steinstr. 33. Der Fabrikschmied Max Wange, Halle und Ida Groke, Wettin.

**Geboren:** Dem Handarb. Johann Bipold, Geiststr. 24, S. Oskar Walther. Dem Stellmacher Hermann Hauswald, alt. Markt 14, T. Franziska Martha. Dem Postschaffner Karl Große, Reilstr. 122, T. Frieda Auguste. Dem Brauer Gustav Böhme, Enth.-Anst., S. Karl. Dem Handarb. Emil Meister, Schlossestr. 4, T. Marie Anna. Dem Lehrer a. D. Albert Meißner, Landsbergerstr. 59, T. Frieda Helene Else. Dem Handarb. Gust. Kammermeyer, Schützenstr. 22, T. Klara Margarethe. Dem Schmied Wilh. Stolze, Gerberstr. 13, S. Friedrich Wilhelm Karl. Dem Schmied Alois Möllers, Albrechtstraße 10, T. Maria Katharina Elisabeth. Dem Eisendreher Paul Bieler, Schülershof 12, T. Anna Margarethe. Dem Bierfahrer Heinrich Wischhöfer, kl. Sandberg 12, T. Bertha Gertrud Frieda. Dem Former Otto Brandenberger, Hochstr. 1, S. Max Paul. Dem Packmeister Hermann Menz, Merseburgerstr. 99, T. Marie Gertrud. Dem Droschkenkutscher Ernst Sonntag, Leipzigerstr. 84, S. Dem Handarb. Ernst Söckflein, Spitze 16, T. Marie Minna Anna. Dem Maler Otto Lutzemann, Weidenplan 2/2, S. Paul Otto.

**Gestorben:** Die Wittwe Auguste Krug geb. Nuttelmann, 76 J., Ritterstr. 5. Des Brauer Ernst Friedel T. Else, 1 J., Ludwigstr. 46. Des Handschuhfabrikanten Paul Seidemann Ehefrau Martha geb. Richter, 37 J., Pfälzerstr. 4. Des Eisendreher Max Schleußner S. Willy, 2 J., Klinik. Die Wittwe Amalie Fritsch geb. Glaß, 75 J., Diakonissenhaus. Des Droschkenkutscher Ernst Sonntag S., 8 Std., Leipzigerstr. 84.

## Fremdenliste.

**Hotel zur Stadt Hamburg.** Rittergutsbesitzer Baron von Abensleben. Stud. agr. Joseph von Wolodkowitz aus Rußland. Frau Premierlieutenant Ehrhardt nebst Tochter aus Kreuznach. Gerichtsassessor Dr. Engelhardt aus Halle. Arzt Dr. E. Weill aus Stuttgart. Rittergutsbesitzer Heubach nebst Frau aus Gr.-Tromp. Hauptmann Otto Fiedler aus Lödejün. Frau Winkelvos nebst Sohn aus Braunschweig. Stud. phil. H. F. Harris aus Philadelphia. P. von Amelunc nebst Frau aus Berlin. Fräulein Werner aus Bernburg. Landwirth Paul Meyer aus Liebenau. Dr. Landbeck nebst Frau aus Jena. Fabrikant Rudolf Walter aus Mülhausen. Kaufleute: Max Burich, Nathan. Adolf Klein, Paul Tischler, Bernhard Marwald, Ph. Jahn, Oscar Schmidt, Georg Walter, St. Marcus, Max Kentrowitch, sämmtlich aus Berlin, Paul Plinki aus Neu a. Rh., Paul Kühn, Max Bergmann, beide aus Chemnitz, Rich. Bremme, S. van der Reis, beide aus Frankfurt a. Main, Hugo Schindler aus Herbolzheim, Holle aus Lübbecke, Gustav Schoob, Heinrich Welke, beide aus Köln, Rud. Hirsch aus Straßburg, S. Sänger aus Eisenberg. H. Thimann aus Görlitz, E. Darmstädter, Julius Frankenthal, beide aus Mannheim, Newinsky aus Lodz, Leopold Goewich aus Wien, E. Auberlen aus Stuttgart, Alfred Steinmann aus Elberfeld, B. König aus Hannover, M. H. Holdorf aus Hamburg, Moritz Bergmann, Borchers, beide aus Hannover, Joseph König, Alfred Süßer, beide aus Frankfurt a. M., B. Soville aus Dewsburg, Otto Glaser aus Stuttgart, Hermann Ruben, Zadeck, beide aus Herford, Montag aus Gr.-Lichterfelde, Julius Saatmann aus Blothe, Buring aus Glauchau, Adolf Seinabaus aus Langenalza.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „**An die Redaktion der Hallescheu Zeitung in Halle a. S.**" zu adressiren.

**Edmund Endert.** Täglicher Eingang: **Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke.**
Gr. Ulrichstr. 54.
**Ballfächer in großer Auswahl. — Ballschmuckstücke.**

**Alle Anzeigen,**
welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von der
**Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen**
**Otto Thiele**
**Berlin SW.**, Bernburgerstrasse 3.

**HANS ULLMANN**
Fernspr. 1007 gr. Steinstr. 8.
**Lampen, Kronen.**

**Judlin's Färberei**
Königl. Hoflieferant, Gr. Steinstr. 82.
**Billigste Reinigungsanstalt**
**Anzug 3 Mark. Kleid 3 Mark.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811042-13/fragment/page=0003

# Amtliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.**

**Tages-Ordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung**
**Montag, den 7. November cr., Nachmittags 4 Uhr.**

**Oeffentliche Sitzung.**

1. Fortsetzung der Berathung über Abänderung des Reisekosten-Regulativs. 2. Errichtung von 2 Assistentenstellen bei der Steuerverwaltung. 3. Umwandlung einer Assistentenstelle in eine Stelle der Gehaltsklasse Ib. 4. Errichtung von sechs weiteren Polizei-Sergeantenstellen. 5. Umwandlung der Auskunftsstelle der Armen-Verwaltung in eine Assistentenstelle. 6. Errichtung einer Sekretärstelle beim Arbeiter-Versicherungs-Bureau. 7. Errichtung von zwei Assistentenstellen für das Einwohner-Meldeamt. 8. Mittelbewilligung zur Herstellung von Doppelfenstern im Siechenhaus. 9. Herstellung eines Thonrohrkanals auf der Nordseite der Friedenstraße mit Anschluß an den Merseburgerstraßen-Kanal. 10. Mittheilung der Pachtrevisions-Verhandlung vom Landgut Gimritz. 11. Antrag auf Erbauung und Betrieb eines städtischen Elektrizitätswerkes durch einen Unternehmer. 12. Mittheilung über die beabsichtigte Vermehrung von Bromtenstellen. 13. Errichtung einer Kassirerstelle bei der Stadthauptkasse. 14. Errichtung einer neuen Assistentenstelle bei der Steuerkasse. 15. Errichtung einer neuen Assistentenstelle beim Stadtsekretariat. 16. Finalabschluß der Kämmereikasse und des Anleihe-Kontos und Nachbewilligungen. 17. Vertheilung der Schmidt'schen Legatzinsen. 18. Definitive Anstellung eines Beamten beim Leihamt. 19. Finalabschluß für das Armenwesen und Nachbewilligung. 20. Finalabschluß der Paul Riebeck-Stiftung und Nachbewilligung.

**Der Stadtverordneten-Vorsteher.**
**W. Dittenberger.**

---

**Bekanntmachung.**

Durch Beschluß beider städtischen Collegien ist mit Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Grundstücke **Mauerstraße 5—7** unter Aufhebung der bisherigen entgegenstehenden Feststellungen ein **neuer Fluchtlinien-Plan** festgesetzt worden.

Gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 wird dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Plan in der Magistrats-Registratur A, Rathhausstraße 1, Zimmer 79, zur Einsicht ausliegt, und daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer vierwöchentlichen Ausschlußfrist bei uns anzubringen sind.

Halle a. S., den 29. Oktober 1898. **Der Magistrat. Staude.**

**Bekanntmachung.**

Zur landespolizeilichen Abnahme des Anschlußgeleises des jetzt der Vereinigten Pommerschen Eisenziegerei und Maschinenbau-Anstalt, vormals der Firma **Wolf & Meinel** gehörigen Grundstücks in der Thurmmitraße ist

**neuer Termin auf Montag, den 7. d. Mts., Vormittags 10 Uhr**

an Ort und Stelle festgesetzt. Die Theilnahme an demselben ist Jedermann im Umfange seines Interesses gestattet.

Halle a. S., den 1. November 1898. **Die Polizei-Verwaltung.**

**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 12. April d. J. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, **daß die technische Maaß- und Gewichts-Revision in den nächsten Tagen im IV. Polizei-Revier fortgesetzt wird.**

Halle a. S., den 1. November 1898. **Die Polizei-Verwaltung.**

**Bekanntmachung.**

Die Bestimmung des § 10 der Allerh. Verordnung vom 8. August 1887 (A. Bl. 415): **daß der Fang von Krebsen in der Zeit vom 1. November bis zum 31. Mai einschließlich in allen nicht geschlossenen Gewässern verboten ist,** wird hiermit zur genauesten Befolgung in Erinnerung gebracht.

Halle a. S., den 1. November 1898. **Die Polizei-Verwaltung.**

**Bekanntmachung.**

Die Bestimmung des § 9 des Regulativs vom 8. August 1835 betr. die sanitätspolizeilichen Vorschriften bei ansteckenden Krankheiten, nach welcher **Aerzte, Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe** verpflichtet sind, **von ansteckenden Krankheiten** der Polizeiverwaltung **unverzüglich Anzeige zu erstatten,** wird hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß diese Anzeigen schon zu erstatten sind, wenn der **Verdacht einer ansteckenden Krankheit** vorliegt.

Die Unterlassung solcher Anzeigen zieht Strafe nach sich.

Halle a. S., den 1. November 1898. **Die Polizei-Verwaltung.**

# Amtliche Bekanntmachungen.

**Oeffentliches**
**Strafvollstreckungsersuchen.**

Der Arbeiter **August Dölle,** geboren am 21. Januar 1881 zu Giebichenstein, katholisch, ist durch Urtheil des Schöffengerichts zu Halle a. S. vom 29. März 1898 wegen Hausfriedensbruchs mit 1 — einem — Monat Gefängniß bestraft. Es wird ersucht, den p. **Dölle,** welcher sich verborgen hält, zu verhaften und an das nächste Amtsgericht abzuliefern. Letzteres wird weiter ersucht, die Strafe an dem p. **Dölle** zu vollstrecken und zu den Akten 8 D. 171/98 Nachricht gelangen zu lassen.

Halle a. S., den 22. Oktober 1898.

**Königliches Amtsgericht, Abth. 8.**

**Bekanntmachung.**

Fol. 810 des hiesigen Handelsregisters ist auf Verfügung von heute eingetragen worden:

Die Firma **Oskar Krumteich** in Bernburg ist erloschen.

Bernburg, 26. Oktober 1898.

**Herzoglich Anhaltisches Amtsgericht.**
Streubel.

## Verdingung.

Die zur Unterhaltung der Kreischausseen des Saalkreises pro 1899/1900 erforderlichen Materialien und deren Anfuhr:

**I. Für die Chaussee von Lochau-Wiederedorf.**

465 cbm Chaussirungssteine vom Bahnhof Gröbers abzufahren.
192 „ Bedeckungskies anzuliefern.

**II. Für die Chaussee Döllnitz-Dieskau-Kleinkugel.**

181 cbm Chaussirungssteine vom Bahnhof Gröbers abzufahren.
23 „ Chaussirungssteine vom Bahnhof Gröbers abzufahren.
105 „ Bedeckungskies anzuliefern.

**III. Für die Chaussee von Ammendorf-Beesen und Wörmlitz-Böllberg.**

37 cbm Chaussirungssteine aus Schlopauer Brüchen anzuliefern,
87 „ Bedeckungskies anzuliefern,

sollen am

**Sonnabend, den 12. November 1898, Nachmittags 4½ Uhr,**

im **Restaurant von Hoffmann in Gröbers** verdungen werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden. [2597

Halle a. S., den 3. November 1898.

**Der Landes-Bauinspektor.**
**Goesslinghoff.**

## Verdingung.

Die zur Unterhaltung der Kreischausseen des Saalkreises pro 1899/1900 erforderlichen Materialien und deren Anfuhr:

**I. Für die Chaussee von Dölau nach Neuragoczi:**

508 cbm Pflastersteine vom Bahnhof Dölau abzufahren,
1065 „ Pflastersand und Bedeckungskies anzuliefern,
1015 „ Pflasterauschachtungsboden abzufahren.

**II. Für die Chaussee von Lettin nach Lieskau:**

208 cbm Chaussirungssteine aus Dölauer oder Gimritzer Brüchen anzuliefern,
4 „ Pflastersteine vom Bahnhof Dölau abzufahren,
129 „ Pflastersand und Bedeckungskies anzuliefern.

sollen am

**Donnerstag, den 10. Novemb. 1898, Nachmittags 2¾ Uhr**

im **Wend'schen Gasthof zu Dölau** verdungen werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Halle a. S., den 3. November 1898.

**Der Landes-Bauinspector.**
**Goesslinghoff.** [2599

## Verdingung.

Die zur Unterhaltung der Kreischausseen des Saalkreises pro 1899/1900 erforderlichen Materialien und deren Anfuhr:

**I. Für die Chaussee Rabatz-Schwerz.**

344 cbm Chaussirungssteine aus Schwerzer Bruch abzufahren,
247 „ Bedeckungskies anzuliefern.

**II. Für die Chaussee Brachstedt-Zwebendorf.**

322 cbm Chaussirungssteine aus Schwerzer Bruch abzufahren,
219 „ Bedeckungskies anzuliefern.

**III. Für die Chaussee Diemitz-Reideburg.**

73 cbm Chaussirungssteine aus Plößnitzer Bruch anzuliefern,
95 „ Bedeckungskies anzuliefern,

sollen am **Montag, den 14. November 1898, Nachmittags 3½ Uhr** in der **Silber'schen Restauration zu Niemberg verdungen werden.**

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Halle a. S., den 3. November 1898.

**Der Landes-Bauinspektor.**
**Goesslinghoff.**

## Verdingung.

Die zur Unterhaltung der Kreischausseen des Saalkreises pro 1899/1900 erforderlichen Materialien und deren Anfuhr:

**I. Für die Chaussee von Trotha nach Plötz.**

156 cbm Chaussirungssteine aus Petersberger Brüchen anzufahren,
324 „ Pflastersand und Bedeckungskies anzuliefern,
67 „ Pflasterauschußsteine abzufahren,
200 „ Pflasterauschachtungsboden abzufahren.

**II. Für die Chaussee von Plötz nach Domnitz.**

440 cbm Chaussirungssteine aus Löbejüner Brüchen anzuliefern,
353 „ Pflastersand und Bedeckungskies anzuliefern,
74 „ Pflasterauschußsteine abzufahren,
212 „ Pflasterauschachtungsboden abzufahren.

**III. Für die Chaussee von Nauendorf nach Wettin.**

580 cbm Pflastersand und Bedeckungskies anzuliefern,
212 „ Pflasterauschußsteine abzufahren,
472 „ Pflasterauschachtungsboden abzufahren.

**IV. Für die Chaussee von Garsena nach Rothenburg.**

335 cbm Chaussirungssteine aus Löbejüner Brüchen anzuliefern,
113 „ Bedeckungskies anzuliefern.

**V. Für die Chaussee von Bebitz nach Nucrena.**

440 cbm Pflastersand und Bedeckungskies anzuliefern,
190 „ Pflasterauschußsteine abzufahren,
120 „ alte Pflastersteine abzufahren,
390 „ Ausschachtungsboden abzufahren.

**VI. Für die Chaussee von Cönnern (Saale) nach Löbejün.**

36 cbm Chaussirungssteine aus Löbejüner Brüchen anzuliefern,
40 „ Bedeckungskies anzuliefern.

**VII. Für die Chaussee von Ritteledlau nach Grözig und nach Löbejün.**

102 cbm Chaussirungssteine aus Löbejüner Brüchen anzuliefern,
100 „ Bedeckungskies anzuliefern.

**VIII. Für die Chaussee Kattau-Hohnsdorf.**

30 cbm Bedeckungskies anzuliefern.

**IX. Für die Chaussee von Wettin über Döbel nach dem Birnbaum.**

269 cbm Chaussirungssteine aus Löbejüner Brüchen anzuliefern,
157 „ Bedeckungskies anzuliefern.

**X. Für die Chaussee von Wettiner Poststraße nach Brachwitz.**

385 cbm Chaussirungssteine aus Gröbzer Brüchen anzuliefern,
153 „ Bedeckungskies anzuliefern.

**XI. Für die Chaussee Merbitz-Krosigk-Kaltenmark.**

43 cbm Chaussirungssteine aus Petersberger Brüchen anzufahren,
53 „ Bedeckungskies anzuliefern,

sollen am

**Freitag, den 11. November 1898, Vormittags 9 Uhr**

im **„Schützenhause"** zu **Löbejün** verdungen werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Halle a. S., den 3. November 1898.

**Der Landes-Bauinspektor.**
**Goesslinghoff.**

## Großes Fabrik-Grundstück,

**unweit Dresden,**

**ca. 8 ha groß, mit Zweiggleisanschluß an Eisenbahn, Elbe und Straße, äußerst günstig und hochwasserfrei gelegen, billige Kohlenfracht, auch Wasserverladung möglich, vorzüglich geeignet für große Maschinen-, Dampfkessel-, Chemische, Papier-, Blechwaaren-, Zucker-, Chamotte- oder Glas-Fabrik, Elektrizitätswerk, Weberei, Spinnerei oder dergl., ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers verkäuflich. Nur Selbstreflektanten wollen ihre Adressen mit Angabe von Referenzen unter B. D. 181 „Invalidendank", Dresden, einreichen.**

## Theilungshalber

haben wir ein

mit gutgehender

## Gut Gastwirthschaft,

ca. 100 Acker Land, Wiesen und Hochwald, in der Stadt Waldkappel (Hessen), Eisenbahn nach 3 Richtungen, für 70 000 M. zu **verkaufen.** Anzahlung nach Uebereinkunft. Auskunft ertheilt der Erbe

**Heinrich Bätz,**
**Herofeld 432.**

## Acker-Verpachtung.

**Beabsichtige mein in der Halleschen Flur belegenes Eigenthum u. Pachtäcker, bestellt und unbestellt, in gutem Kulturzustand befindlich, zu verpachten. Gr. Steinstr. 69.**

## Ritterguts-Kaufgesuch.

**Ich suche 2 Rittergüter von 800 bis 1500 Mrg. gutem Boden, guten Gebäuden, vollem Inventar, Provinz Sachsen oder Thüringische Staaten, bei sehr hoher Anzahlung sofort zu kaufen. Erbitte mir von Verkäufern diesbezügliche Offerten.**

**C. Rummelt,**
**Halle a. S., Laurentiusstraße 9 II.**

Im Kreise Schweinitz, Reg.-Bez. Merseburg, ist ein 2650 Morgen großes, durchweg im besten Stande befindliches

## Rittergut

mit guten Gebäuden und geordneten Hypotheken-Verhältnissen, sowie vollständigem lebenden und todten Inventar besonderer Umstände halber **100 000 Mk. unter der Taxe** für 450 000 Mk. sofort zu verkaufen. Reflectanten ertheilen nähere Auskunft

**Vieweger & Co., Bankgeschäft,**
2397) **Leipzig.**

## Herrschaftl. Rittergut

in schönster Lage des Voigtlandes, mit Schloß und Park, großer Jagd (2000 sächs. Acker), 500 Acker fruchtb. Felder und Wiesen und 400 Acker schöne Waldbestände, ist sofort zu verkaufen. Zahlungsfähige Selbstkäufer wollen Offerten unter **Z. 12582** an die Exp. d. Ztg. gel. lassen.

## Rittergutsverpachtung.

Ein im Kreise Weißenfels, Reg.-Bez. Merseburg, 10 Min. vom nächst. Bahnhof belegenes, bisher vom Eigenth. bewirthschaftetes Rittergut mit Brennerei und Ziegelei, sowie ca. 600 preuß. Morgen gleich 150 ha Areal, zumeist Weizen- und Rübenboden, ist aus Rücks. auf den Gesundheitszust. des Eigenth. auf 12, eventl. 18 Jahre zu verpachten. Die Gebäude befinden sich im besten baul. Zustande. Inventar, insbesondere landw. Maschinen, complett. Uebernahme Juni 1899. Erforderliches Kapital 60 000 Mk. Kostenfreie **Auskunft ertheilt Herm. Borchert, Osterfeld i. Thür.**

## Ein Zimmereigeschäft

mit Dampfschneidemühle und allem Zubehör (gute Kundschaft), in größerer Industriestadt, ist Alters halber unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Offerten unter **Z. 12583** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

## Speditionsgeschäft

in aufblühender Fabrikstadt mit guter Kundschaft, noch erweiterungsfähig, ist mit Inventar zu verkaufen. Selbstreflekt. woll. sich u. **Z. 12584** an die Exp. d. Ztg. wend.

## Karpfensatz,

schnellwüchsige Rasse von ¼—2 Pfd., ist zu verkaufen. Versandt ist jetzt gut zu bewirken. Leihfässer werden gegen sofortige Frankozurückgabe geliefert. Anfragen sind zu richten an (2080

**Rittergut Neuhaus**
**b. Panpinsch (Zelitsch).**
**Kirchhoff,** Rechnungsführer.

Verkaufe als überzählig **1 große ostpreußische**

## Apfelschimmelstute,

Alter 7 Jahre. (2555
**Paul Tornau, Lettewitz b. Wettin.**

**Ein reinblütiger, ca. 1¼ Jahr alter**

## Breitenburger Zuchtbulle

**von**
**auserlesener Schönheit**
**steht zum Verkauf bei**
**Schroeder & Co.,**
**Neubrandenburg.**

## 2 braune Jagdhunde

(Hündin und junger Hund) zugelaufen Gegen Erstattung der entstandenen Unkosten abzuholen bei

**Paul Doenitz, Gutsbesitzer,**
**Tobis b. Wettin.**

## Thüringer Weißkalk,

**bester Bau- und Düngekalk,** 95% Kalk, von Autoritäten bestens empfohlen, offeriren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen [1733

**die Kalkwerke in Stedten**
von **R. Schrader** in **Halle a. S.**
**Comptoir: Magdeburgerstraße 66.**

## Stroh,

alle Sorten, gepreßt und ungepreßt, sowie langes **Roggenstroh** (Handdrusch) **suche zu kaufen.** (2564

**G. Riemann, Magdeburg,**
Fernsprecher 2130.

## Für Liebhaber!

Prachtv. **Porz.-Geschirr** aus der Kgl. Porz.-Manufaktur für 2 Pers. zu Kaffee und Thee in f. Etuis preisw. zu **verk.** uf Photogr. z. Verfgg. Off. u. **Z. 12269** an die Exped. d. Ztg. [2269

**Die Seifenfabrik**
von
**Eduard Kobert,** Halle
gegründet 1793,
empfiehlt ihre vollständig rein und neutral gesottenen

## Kern- und Schmierseifen.

Zur Erlangung und Conservirung einer **zarten Haut,** sowie zum Waschen der **Kinder** und als mildeste, sparsame Seife zum **Rasiren** halte ich meine **parfümirte Kali-Fettseife** bestens empfohlen. (2581

## Gründlicher Reitunterricht

wird **Herren und Damen** ertheilt. Auch **Abendkurse für Kaufleute. Junge Pferde** werden **sicher dressirt, Pensionspferde in gewissenhafte Pflege** genommen. [2442

**Ed. Schreiber,** Universitäts-Reitlehrer und Stallmeister,
**Halle, Barfüßerstraße 16.**

## Schonung der Pferde

**Sicheres Fahren u. Reiten**

auf glatten Wegen (Eis, Schnee, Asphalt, Holz etc.) kann nur erreicht werden durch Benutzung der

**Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)**

**Stets scharf! Kronentritt unmöglich!**
Schutz-Marke L Co
Um vor wertlosen Nachahmungen zu schützen, ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke versehen, wofür man beim Einkauf achten wolle.
**Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.**
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:
**Leonhardt & Co., Schöneberg-Berlin.**

## Für frohe Kreise

enthält mein **Cotillon-Album** eine Fülle von Ueberraschungen, Aufzügen, Vorträgen, Scherz- und Jux-Gegenständen.

Versendung **umsonst** und **postfrei.**

**J. C. Schmidt,** Hoflieferant, Erfurt.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, für die Inserate verantwortlich Heinr. Ostermann, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811042-13/fragment/page=0004

Freitag, **Beilage zu Nr. 518 der Halleschen Zeitung.** 4. November 1898

# Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

[Nachdruck verboten.]

## Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 51 Jahren, am **4. November** 1847, starb in Leipzig Felix Mendelssohn-Bartholdy. Seine berühmtesten Schöpfungen sind die in jeder Beziehung vollendete Musik zu Shakespeares „Sommernachtstraum" und die unendlich erhebenden Oratorien „Paulus" und „Elias". Fragment blieb leider das die höchste Erwartung weckende Oratorium „Christus". Der Meister wurde am 3. Februar 1809 zu Hamburg geboren.

## Hallesche Lokalnachrichten vom 4. November.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Zur Wiederbesetzung der Stadtsuperintendentur.** Die Gemeindekörperschaften der Kirche zu U. L. Frauen haben den einstimmigen Beschluß gefaßt, die durch den Tod unseres Superintendenten Förster erledigte erste Pfarrstelle auszuschreiben, sie also nicht mit einem der gegenwärtigen Geistlichen der Gemeinde zu besetzen, sondern einen andern in diese Stelle zu berufen. Da bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen wurde, daß die Rücksicht auf die mit der ersten Pfarrstelle an U. L. Frauen verbundene Superintendentur für jenen Beschluß mitbestimmend gewesen sei, so nimmt der „Kirchl. Anz." zu dieser Angelegenheit das Wort wie folgt: „Es hat die Verbindung allerdings während der letzten fünfzig Jahre fast ununterbrochen bestanden. Ja, es ist sogar bei der Einführung der Reformation in unserer Stadt der erste evangelische Geistliche Justus Jonas zugleich zum Pfarrer der Marienkirche und zum Stadtsuperintendenten bestellt worden. Indessen entspricht es nicht den geschichtlichen Thatsachen, daß die Superintendentur für die Stadtephorie Halle für unlösbar mit der ersten Pfarrstelle der Marienkirche verbunden erklärt wird. In diesem Jahrhundert ist der Oberpfarrer zu St. Moritz, Georg Christian Guericke (1844), lange Zeit Stadtsuperintendent gewesen und ebenso dessen Nachfolger im Pfarramt zu St. Moritz, F. Th. Böhme. Erst nach Böhmes Tode wurde der bereits im Jahre 1844 als Nachfolger Fuldas zum Oberpfarrer erwählte Professor D. Karl Chr. Ledderhose Franke zum Superintendenten ernannt am 3. August 1848. Dieser verwaltete das Pfarramt bis zum Jahre 1876, legte aber die Superintendentur schon vier Jahre früher nieder, und der damalige Archidiakonus zu U. L. Konsistorialrath und Superintendent der zweiten Halleschen Landdiözese D. Dryander, wurde am 5. Juni 1872 zum Stadtsuperintendenten ernannt. Nach Dryander's Tod am 15. Februar 1880, wurde die Verwaltung der Superintendentur dem damaligen Diakonus an U. L. Frauen Förster übertragen, welcher schon vor Antritt seiner hiesigen Stellung Superintendent der Ephorie Naumburg in Gr.-Jena gewesen war. Darauf wurde Lic. Förster zum Oberpfarrer gewählt und dann bald nachher zum Superintendentur der Stadtephorie ernannt. Wie dieser auch die Superintendentur bis in die letzten Wochen seines Lebens mit unermüdlicher Treue verwaltet hat, ist noch in aller Gedächtnis, erst als die Zunahme der Krankheitsbeschwerden ihm die Führung der Geschäfte unmöglich machte, übergab er sie dem Oberprediger Saran, und dieser wurde nach Försters Abscheiden von der kirchlichen Aufsichtsbehörde zum Superintendenturverwalter ernannt. Demnach liegt für die Marktgemeinde kein Grund vor, sich in der Wahl ihres ersten Pfarrers durch die Rücksicht auf die Superintendentur zu beschränken. Auch die kirchliche Aufsichtsbehörde kann gegenüber der der Gemeinde zustehenden freien Wahl unmöglich eine Verpflichtung eingehen, den zukünftigen Oberpfarrer zu U. L. Frauen zum Superintendenten zu ernennen. Für die Gemeinde können ganz andere Gesichtspunkte ausschlagsbend sein, einem Prediger ihr Vertrauen durch die Pfarrwahl zu beweisen, als solche für die Behörde maßgebend sind, wenn sie einen Pfarrer zum Superintendenten macht. Dazu kommt aber noch eine andere Seite der Sache, die nicht bloß die einzelne Gemeinde, sondern alle Gemeinden der Stadtephorie angeht. Es ist allgemein bekannt, daß die Würde eines Stadtsuperintendenten nicht nur eine große Bürde an Arbeitslast mit sich bringt, sondern es liegen gerade gegenwärtig für die Verwaltung unseres Kirchenkreises große Aufgaben vor. Diese Aufgaben sind zum Theil in Angriff gewommen, zum Theil werden sie erst an die Superintendentur herantreten. Da erscheint es nicht rathsam, einen Mann, der unsere kirchlichen Verhältnisse vermuthlich nicht kennen wird, für unsere Superintendentur in Aussicht zu nehmen, und ihn sogleich beim Antritt eines neuen und umfangreichen Pfarramtes mit jener Bürde zu belasten. Der Ausgang dieser Sache ist für alle unsere Gemeinden von größter Wichtigkeit, und deshalb haben wir sie auch hier zur Sprache gebracht."

— **Dem Kaufmännischen Verein** ist es gelungen, den aus seinen zahlreichen Veröffentlichungen auch hier schon rühmlichst bekannten Consul Ernst von Hesse-Wartegg-Luzern zu einem am nächsten Montag Abend 8 Uhr in den „Kaisersälen" stattfindenden Vortrag über „Das moderne China und seine Bedeutung für Deutschland" zu gewinnen. Bei dem hohen Interesse, welches das ferne Ostasien in neuerer Zeit auch für Deutschland gewonnen hat, zumal nachdem das Deutsche Reich sich dort seinen jüngsten Kolonialbesitz gesichert hat, durch den schon mancherlei neue Beziehungen zwischen jenem Gebiete und dem Heimathsland hinsichtlich Handel und Industrie geknüpft sind und deren immer neue sich zweifellos herausbilden werden, wird es gewiß allen Mitgliedern des Kaufmännischen Vereins und ihren Angehörigen sehr willkommen sein, sich über die in mancher Hinsicht so eigenartigen Verhältnisse des himmlischen Reiches von einem so gründlichen Kenner derselben, wie der Vortragende es ist, belehren zu lassen. Wiederholt hat Herr von Hesse-Wartegg in China längere Zeit gewesen, und seine zahlreichen Veröffentlichungen, besonders auch in den Tageblättern, geben Zeugniß von seiner vortrefflichen Gabe, zu beobachten, wie von seinem Darstellertalent, um so mehr darf man sich einen hohen Genuß von seinen mündlichen Darlegungen versprechen, da überall, wo er als Redner aufgetreten ist, seine fesselnde Vortragsweise bei allen Hörern lebhaften Anklang und ungeteilte Anerkennung gefunden hat.

— **Der I. Bezirk des Stenographenbundes Sachsen-Anhalt** (System Stolze-Schrey), welchem die Vereine zu Bitterfeld, Delitzsch, Freyburg a. U., Giebichenstein, Halle a. S., Hohenmölsen, Merseburg, Naumburg, Nordhausen, Osterfeld, Sangerhausen, Teuchern, Theißen, Torgau, Weißenfels, Wittenberg und Zeitz umfaßt, wird am nächsten Sonntag, den 6. d. M., in Halle a. S. im Restaurant „Schultheiß", Poststraße 5, eine Versammlung abhalten. Die geschäftlichen Verhandlungen beginnen um 10½ Uhr Vormittags und werden — abgesehen von den üblichen Berichterstattungen und Wahlen — namentlich auch die Frage einer Theilung des ausgedehnten Bezirksgebietes betreffen. Außerdem wird Herr Lehrer Puff einen Vortrag über den Unterricht in der Stenographie halten.

— **Der Zweigverein des Verbandes deutscher Militäranwärter und Invaliden** hielt gestern Abend im kleinen Saal der „Kaisersäle" seine Monatsversammlung ab. Zunächst wurden fünf neue Mitglieder aufgenommen, so daß der hiesige Zweigverein gegenwärtig aus 319 Mitgliedern besteht, worunter 66 auswärtige eingeschrieben sind. Hierauf erfolgte eine Durchberathung der nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch zu berichtigenden Satzungen des Vereins. Nach Erledigung dieses Punktes trat man in eine Besprechung ein über die Gepflogenheit, die Unterbeamten seitens der vorgesetzten Behörde im schriftlichen wie mündlichen Verkehr unter Hinweglassung des Prädikats „Herr" anzureden. Namentlich die Postunterbeamten haben in Anregung gebracht, doch dahin wirken zu wollen, daß dieser Usus ein Ende nehme. Es wurde beschlossen, Vereinsseitig sich zu der Angelegenheit vorläufig noch passiv zu verhalten und den betreffenden Unterbeamten empfohlen, bei ihren Behörden zunächst selbst vorstellig zu werden. Damit wurde die Versammlung, an die sich noch ein gemüthliches Beisammensein anschloß, gegen 11 Uhr aufgehoben.

— **Das Platzkonzert** der Regimentskapelle findet Sonntag, den 6. d. Mts., auf dem „Großen Berlin" statt. Das Programm lautet: 1. Rokana-Marsch von Minkus; 2. Ouverture zur Oper „Idomeneo" von Mozart; 3. Am Meer, Lied von Schubert; 4. Dorfschwalben, Walzer von Strauß; 5. Szenen aus der „Walküre" von Wagner; 6. Gedenkblättchen! Polka von Fahrbach.

— **Militärisches Jubiläum.** Ein Menschenalter, 30 Jahre, sind am heutigen Tage verflossen, seit der in den weitesten Kreisen, bis weit über unsere Provinz hinaus, bekannte Feldwebel und Regimentsschneider unseres Füsilier-Regiments Herr Karl Goerke ins Heer eintrat. Treu seinem höchsten Kriegsherrn hat er gedient; denn bald nach seinem Eintritt begannen die ruhmvollen Tage des Krieges gegen den Erbfeind. Und wenn auch im Vaterlande bleibend, lag es ihm als jungen Unteroffizier ob, in Vertretung seines erkrankten Vorgesetzten die Geschäfte des Regimentsschneiders mit seinen gerade in der Kriegszeit weit verzweigten und große Energie und Umsicht erfordernden Aufgaben zu versehen. Daß es ihm gelang, beweist seine Zugehörigkeit zu unserm Regiment während 26 Jahre, die erste Zeit gehörte er den „Weimaranern" an. Möge dem Jubilar noch lange seine Kraft zum Dienste fürs Vaterland erhalten bleiben!

— **„Aus den Werkstätten deutscher Meister"** war das Thema des zweiten Projektionsvortrages der Berliner Kunst-Schaubühne, den Herr Fritz Stahl gestern Abend im großen Kaisersaale hielt. Nach einigen einleitenden Bemerkungen über die soziale Stellung der Maler in alter und neuer Zeit führte der Vortragende zunächst das Atelier vorausgegangener Epochen vor, das von denen unserer Zeit durch große Einfachheit sich unterscheidet, und stellte als Beispiele unter anderen die einfachen Arbeitsräume Dürers, Ostades und Jans van der Meer vor Augen. Als Beispiel des glänzend und prunkvoll ausgestatteten Ateliers der Neuzeit führte er sodann das Repräsentationsatelier Lenbachs, „des Fürsten unter den Malern, des Malers von Fürsten", vor und wußte von dessen Manier zu malen, die vor einigen Jahren zu dem bekannten Diebstahlsprozeß Veranlassung gegeben hat, viel Interessantes zu erzählen. Steht Lenbachs Haus allen Besuchern offen, so ist es dagegen ganz unmöglich, in das Atelier Adolf Menzels einzudringen, und die Bilder, die davon gezeigt wurden, sind dem greisen Meister nur mit großer Mühe abgerungen worden. Als Beispiel für die moderne Freilichtmalerei wurde sodann Max Liebermann und die Art, wie er seine Bilder draußen und daheim vollendet, vorgestellt. In dem zweiten Theile seines Vortrags führte uns Herr Stahl sodann in die Villa Böcklins bei Fiesoli, wo der große Künstler seine wunderbaren Farbenexperimente macht und ohne alle Studien frei aus dem Gedächtniß nachschafft, was er von der Totalität der Natur durch liebevolle Anschauungen in sich aufgenommen hat. Nachdem wir sodann den als Beispiele herausgegriffenen zwei Kunstdörfern Dachau bei München und Worpswede bei Bremen einen Besuch abgestattet und von dem Leben und Schaffen der hier thätigen Künstler vielerlei gehört haben, wurden wir zum Schlusse noch mit den Werkstätten und der Arbeitsweise der Bildhauer bekannt gemacht und konnten einen Blick thun in das Atelier von Reinhold Begas und Max Klinger und einige Werke von ihnen bewundern. Auch diesmal war der Vortrag wieder außerordentlich fesselnd, die Bilder trefflich gewählt und vorzüglich klar, so daß wir mit den angenehmsten Eindrücken heimgehen konnten.

— **Nichtraucher-Koupees.** In letzter Zeit sind wiederholt Beschwerden darüber eingegangen, daß Reisende mit brennenden Zigarren in Nichtraucherkoupees eingestiegen sind und dort unter Einverständniß der anderen Postagiere weiter gerauscht haben. Die Eisenbahndirektionen haben deshalb Veranlassung genommen, die Stationsbeamten und das gesammte Zugpersonal auf die genaueste Beachtung der bezüglich des Rauchens erlassenen Bestimmungen mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß das Rauchen in Nichtraucherkoupees auch dann nicht gestattet ist, wenn sämmtliche Insassen damit einverstanden sind, oder wenn ein solches Koupee nur von einem Raucher besetzt ist.

— **Rothschrei vieler Reisenden!** Es wird uns geschrieben: Der schöne Bahnhof in Halle und die noch bessere Bahnhofswirthschaft daselbst! Man kann von Halle nach allen Himmelsrichtungen reisen und hat im Allgemeinen auch recht gute Reiseverbindungen, sodaß man auf der Durchreise — es ist eigentlich schade — nicht lange bei dem trefflichen Bahnhofswirth Riffelmann zu rasten braucht. Aber eins fehlt; das ist eine öffentliche Fernsprechstelle! Gleich mir haben diesen Mißstand schon viele Reisende und Geschäftsleute empfunden. Schon oft sind wir auf der Durchreise in Halle in der Lage gewesen, mit unseren Geschäftsfreunden in Halle und auswärts, mit unserem Hause und unseren Angehörigen uns verständigen zu müssen, aber das nothwendigste Verkehrsmittel der Neuzeit, der Fernsprecher, fehlte — wenn uns nicht durch die Liebenswürdigkeit des dortigen Bahnhofswiths gestattet worden wäre, uns seines Apparates zu bedienen. Wie wir hören, soll er bereits die Anbringung eines zweiten Fernsprechers beschlossen haben, um dem Ansturm der Reisenden begegnen zu können. Sollte da nicht die Post- und die Eisenbahn-Verwaltung dem bisherigen Mangel ein Ende bereiten? Es genügt ja zur Aufstellung des Apparates nur ein ganz kleiner Raum. Und wo jetzt auf jedem größeren Dorfe mit Postagentur eine öffentliche Fernsprechstelle eingerichtet ist, da fehlt diese noch auf einem der größten Bahnhöfe Deutschlands — in Halle!

— **Unfälle.** Eine schwere Verletzung der Weichtheile zog sich gestern der Marktheifer Albert Angermann von hier dadurch zu, daß ihm die Stütze seiner schwerbeladenen Handkarre heftig gegen den Unterleib schnellte. — Als der Dienstmann Hermann Stein von hier gestern Vormittag verhältnißlich gegen ein Rollgeschirr anfuhr, kam er zu Falle und wurde leider derart überfahren, daß er eine recht schwere Verletzung der rechten Hüfte erlitt. Beide Verletzte befinden sich in der Klinik.

— **Unglücksfall auf dem Güterbahnhof.** Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde der Eisenbahnhilfsarbeiter Robert Sering, welcher Delitzscherstraße Nr. 90 wohnt, von einem Rangierzuge überfahren, wodurch er außer mehreren Beinbrüchen und Quetschungen noch sonstige erhebliche Verletzungen davontrug. Der bedauernswerthe Mann wurde gestern Abend noch in die Königliche Klinik gebracht. Obwohl die Verletzungen sehr schwere sind, ist eine Lebensgefahr doch nicht vorhanden. Ob aber eine Amputation wird vermieden werden können, bleibt noch abzuwarten.

— **Durch Explosion verunglückt.** In einer Fabrik an der Marienstraße explodirte gestern ein Spirituskaß. Hierbei trug der gerade an der betreffenden Stelle sich befindenden Arbeiter Kupp schwere Brandwunden an Händen und Füßen davon. Kupp besaß genug Geistesgegenwart, sofort in einen in der Nähe befindlichen Wasserbassin zu springen, wodurch er sich vor dem sicheren Verderben rettete. Der Verunglückte wurde in die Königl. Klinik überführt.

## Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** („Der Freischütz" von C. M. v. Weber. — Gastspiel von Fräulein Margarethe Fritsch vom Stadttheater in Magdeburg.) Nach der ersten Aufführung des „Freischütz" schrieb Weber an den Textdichter Kind: „Der Freischütz hat in's Schwarzgetroffen!" Das ist nun fast 80 Jahre her; aber noch heute trifft der Freischütz in's Schwarze, nämlich jeden für wahrhaft schöne Musik empfänglichen Hörer mitten ins Herz und noch heute erweist sich jede einzelne Nummer des von Rich. Wagner in Begeisterung als „herrlichste musikalische Offenbarung" gepriesenen Werkes als eine ihres Zieles sichere „Freikugel". Fast wäre die gestrige Aufführung infolge Absage von Fräulein Klein in Frage gestellt gewesen, wenn es Herrn Direktor Richards — dem man nachgerade wegen der andauernden Heiserkeits-Kalamität im Opernpersonale bedauern muß — nicht gelungen wäre, in Frl. Margarethe Fritsch vom Stadttheater in Magdeburg für die Partie der Agathe Ersatz zu finden. Glücklicherweise gereichte diese Nothbesetzung der Aufführung nicht zum Schaden, da unsere Nachbarbühne eine sehr tüchtige Agathe hierher entsendet hatte. Frl. Fritsch ist nicht nur eine gute Darstellerin (sie umgab das Försterkind nicht mit dem traditionellen verdämmerten Mondenschein, suchte den lieben Herrgott auch nicht wie die meisten Agathen im Souffleurkasten, sang vielmehr richtig das Gebet „Zu dir wende" am Fenster u. s. w.), sondern auch die musikalische Ausführung der Partie nöthigte uns Achtung ab, wennschon wir nicht verschweigen wollen, daß die Stimme in der Höhe an Tonfestigkeit zu wünschen übrig ließ und daß ein gewisses Tonhinaufziehen vermieden werden müßte. Uebrigens hatte Fräul. Fritsch sich im II. Akt entschieden zu vornehm gekleidet und außerdem sei uns die Frage gestattet, warum der Gast es unterließ, „die Flagge der Liebe wehen" zu lassen. Frl. Fritsch wurde mehrfach durch Hervorrufe ausgezeichnet. — Ein vortreffliches Aennchen war Frl. Koch, deren Arien verdientermaßen lebhaft applaudirt wurden. Freilich klang die Stimme in der Höhe noch immer angegriffen. An dem Max des Herrn Lommerzheim waren entschiedene Fortschritte zu konstatiren; bedauerlicherweise brachte der Künstler sich durch einen Gedächtnißfehler im I. Akt um den vollen Erfolg seiner wirklich sehr anerkennenswerthen Gesammtleistung. Herr Brandes verhalf der insbesondere musikalisch außerordentlich schwierigen Caspar-Partie zu unbedingter Geltung. Die Schlußarie des I. Aktes trug ihm zweimaligen Hervorruf ein. Wir loben neben der ausgezeichneten gesanglichen Lösung der Aufgabe besonders noch das abgerundete Spiel und den eindrucksvollen Dialog. Herr Krug lieferte einen annehmbaren Cuno, Herr Steger einen sehr anerkennenswerthen Ottokar, Herr Fanta einen Eremit, der dem Künstler um so größere Ehre macht, als die Partie ihm eigentlich zu tief liegt. Recht brav sang Frl. Schröder ihre beiden „Jungfernkranz"-Strophen, mit Humor Herr Förster das Spottlied des Kilian im I. Akt. Wir haben den gestrigen Kilian aber in dem Verdacht, sich ebenfalls einer Freikugel bedient zu haben. Er erwarb die Königswürde, ohne wirklich geschossen zu haben, ebenso wie Max den Adler später erbeutete, ohne daß man von einem Schuß etwas gehört hätte. Der Regisseur entnimmt heiteraus hoffentlich die Mahnung, künftig für zuverlässigere Schießgewehre besorgt zu sein. Er muß auch den Lärm von der Bühne her zu verhüten wissen, der gestern die prächtig gespielte Ouvertüre geradezu umbrachte. Der Chor sang zeitweilig wieder recht unrein; das Echo in der Wolfsschluchtszene z. B. bereitete uns das mindestens auffallende Naturschauspiel, daß es ganz andere Töne zurückschickte, als vom Orchester dahin entsendet wurden. Als Ganzes erreichte die gestrige „Freischütz"-Aufführung nicht die Höhe der beiden „Fidelio"-Aufführungen. Im letzten Finale namentlich gab es einige recht bedenkliche Stellen. Herrn Kapellmeister Grimm trifft daran gewiß keine Schuld; seine Liebe für Weber erhellte aus der verständnißvoll ausgefeilten Leitung des Orchesters, dessen Oboer und Brasscher sich übrigens als tüchtige Solisten zeigten. R. K.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Die für Sonnabend angesetzte Doppelvorstellung der Wallensteintrilogie begegnet der größten Theilnahme. Die Direktion hat das Passepartout-Abonnement für diesen Abend aufgehoben und läßt die Abendvorstellung zu ermäßigten Preisen stattfinden. Den Abonnenten bleiben ihre Plätze natürlich bis Freitag reservirt. Für Sonntag Nachmittag ist die lustige Operette „Don Cesar" in Aussicht genommen, während Abends der „Trompeter von Säkkingen" in Szene geht. Die nächste Aufführung der „Jugendfreunde" findet am Montag statt.

— **Thalia-Theater.** Das bühnenwirksame, aber doch recht angreifbare Sudermann'sche Schauspiel „Die Ehre", das vorgestern Abend im Thaliatheater vor zahlreichem Publikum gespielt wurde und in welchem Herr Adolf Klein vom Lessingtheater in Berlin als Gast mitwirkte, ist in diesem Blatte schon oft und erschöpfend genug behandelt worden, daß wir von einer Besprechung des Stückes vollkommen absehen und uns einmal ganz den Leistungen der darstellenden Künstler zuwenden können. Da ist nun verschiedenes recht Vortheilhaftes zu berichten. Der kühle verstandesmäßige Kommerzienrath Mühlingk hatte in Herrn Anton Wogritsch eine ganz passende Vertretung gefunden, ebenso wie auch Frl. Scherbarth dessen absolut distinguirt sein wollende Frau Amalie und Herr Sundheim seines Vaters Sohn, den ausschweifenden jungen Herrn aus dem Vorderhause, angemessen repräsentirte. Fräulein Frida Huse sprach in ihrer Rolle als die aus der Art schlagende Haustochter Leonore hin und wieder etwas schulmäßig, aber ihr frisches Spiel und ihr Auftreten im letzten Akte söhnten vollständig damit aus. Die junge Dame, die zudem nur aus Gefälligkeit im letzten Augenblicke eingesprungen ist, wird sicher bei eifrigem Studium diese wenn auch nur kleine Rolle noch verlieren. Auch die jungen Vertreter der Firma Brandt und Stengel wurden durch die Herren Dumont und Stoppel gut und, was hier besonders zu loben ist, nicht übertrieben dargestellt. Uneingeschränktes Lob verdient auch das alte Ehepaar Heinecke. Herr George Wander spielte den unfreiwillig komischen „alten braven Vater" mit gewohnter Virtuosität, überzeugend und lebenswahr, und Clara Leonhardt trat ihm als seine nachsichtig schwache Frau würdig zur Seite. Weniger wollte uns Frl. Stephany als Alma zusagen, während für das herrliche Ehepaar Michalsky Herr Balling und Frl. Hagedorn sich als geeignet erwiesen. Recht schwach aber war Herr Max Bira als Robert Heinecke. Wenn man auch zugeben kann, daß die Rolle schwer und undankbar ist, so läßt sich doch sicher mehr daraus machen. Herr Bira ist als flotter Bonvivant und Liebhaber ganz an seinem Platze, hier vergriff er sich fast vollständig im Ton und im Auftreten. Das war keine von innen kommende Erregung, das war viel zu viel äußere Form; die Höhepunkte müssen viel vorsichtiger herausgearbeitet werden, sonst ist der Darsteller gezwungen, so unschön zu schreien und zu gestikuliren wie gestern Herr Bira. Sein an sich schon ungebührliches Auftreten gegen seine Eltern wurde auf diese Weise direkt unfein, und andererseits zeigte der von Hinterindien kommende Kaufmann viel zu viel Salonschiff. Kurz, die Zeichnung des Charakters war stark verwischt und unklar. Wie groß hand daneben Herr Adolf Klein als Graf Trast da, wie maßvoll und ruhig, wie wohlüberlegt bis in die kleinsten Kleinigkeiten hinein spielte dieser den Aristokraten, der sich in Welt und Leben eine reife Erfahrung und ein sicheres Urtheil erworben hat, an dessen Ueberlegenheit die kleinen Geister unfehlbar lächerlich zu Schanden werden und der selbst da, wo er sich von plötzlich aufwallender Leidenschaft hinreißen läßt, die Würde nicht verliert. Diese Großzügigkeit, bei der von dem einheitlich erfaßten Mittelpunkte aus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811042-13/fragment/page=0005

alles Detail sich von selbst ergiebt, trat auch gestern wieder in seinem Auftreten und Reden brillant in Erscheinung und riß das Publikum mit Recht zu lebhaftem Applause hin. B.

— **Aus dem Bureau des Thalia-Theaters** wird uns geschrieben: Am Freitag, den 4. November gelangen „Die Logenbrüder" im Thalia-Theater zum zwölften Male zur Aufführung, während am Sonnabend, den 5. November Sardou's „Odette" gegeben wird. Es ist in der letzten Zeit an die Direktion mehrfach die Bitte gerichtet worden, doch noch eine Aufführung von „Odette" zu ermöglichen; Herr Direktor Mauthner hat den diesbezüglichen Wünschen gerne Folge gegeben.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

-r **Bitterfeld**, 3. Nov. (Zur Warnung.) Der schon seit Jahren von Spanien aus in den verschiedenen Orten unserer Provinz versuchte Schwindel über Lebung einer größeren Summe Geldes, welches angeblich in der Nähe des Ortes verborgen liegen bezw. vergraben sein soll, ist jetzt auch in hiesiger Nähe versucht worden, denn heute empfing ein Gutsbesitzer in dem nahen Orte Holzweißig folgenden (buchstäblich wiedergegebenen) Brief:

Geehrter Herr! Da Sie mir als Ehrenmann empfohlen wurden, so will ich Ihnen ein Geheimniß anvertrauen, wodurch Sie ein Vermögen Gewinnen können, sowie dieses meiner Tochter retten, und mir die Freiheit geben. Es handelt sich um 4000 L. Sterlinge aus einer Bank zu heben, sowie 2 000 000 Franken aufgraben, welche ich auf meiner Flucht in Ihrer Umgebung vergraben habe und von welchen ich Ihnen 25 Proz. offerire, ist jedoch von Ihrer Rechnung die nöthigen Auslagen vorstrecken um den Grundriß samt Empfangsschein zu retten. Da ich mich im Gefängnis befinde, und nicht weis ob Sie dieses erhalten so ist es mir nicht möglich Ihnen hier meinen Namen zu geben, um Ihre Antwort zu erhalten so bitte mir eine Depesche überjenden folgend lautend: H. Pedro Lavsa—Esta Telegrafos—Madrid. Spanien. „Wieviel besürsen Sie heute" (Hier Ihren Namen.) Einmal Ihre Depesche erhalten, so überende ich Ihnen Dokumente, welche die Wahrhaftigkeit dieser Affaire beglauben. Hoe Depesche mit Sendschuß Entgegen sehend Zeichnet Indeß Hochachtend Ein faillirter ꝛc. — Bankier M. Gefängniß Madrid 29. 10. 98.

Nicht nur der Inhalt des Briefes, sondern auch die Orthographie kennzeichnen sofort den Schwindel des angeblichen „Bankiers"; es mag daher vor dem Hineinfallen, und namentlich auf dem Lande, gewarnt sein.

ss. **Tüben**, 3. November. (Von der Leiter gestürzt.) Als der 3jähr. Knabe Willy Boege den Versuch machte, eine an der Wand lehnende Leiter zu erklettern, stürzte er so unglücklich herab, daß er einen schweren Bruch des rechten Oberschenkels erlitt.

— **Torgau**, 3. Novbr. (Am Hundewurm gestorben.) Die leidige Angewohnheit, sich von Hunden belecken zu lassen, hat vor Kurzem in Döbrichau ein junges Menschenleben vernichtet. Der achtjährige Schulknabe Klausch, der oft mit dem Hunde seines Vaters gespielt hatte, bekam den Hundewurm und ist unter fürchterlichen Leiden verschieden.

H **Wittenberg**, 3. November. (Schießauszeichnung.—Von der Abgeordnetenwahl ausgeschlossen.) Die von dem Kaiser gestiftete goldene Uhr für den besten Schützen des Armeekorps beim sogenannten Kaiserpreisschießen, welches alljährlich kurz vor dem Manöver stattfindet, ist auch in diesem Jahre wieder beim 20. Regiment geblieben, und zwar wurde sie von dem Sergeanten Wenzig der 8. Kompagnie errungen, welchem sie dieser Tage überreicht worden ist. — Die „Stadt" Wittenberg ist wieder einmal, wie vor acht Jahren und aus demselben Grunde wie damals, von der heute in Schweinitz stattfindenden Abgeordneten-Wahl ausgeschlossen. Veranlassung zu dem Ausschluß ist die ungeeignete Aufstellung der Wahlbezirke, die nach der Vorschrift möglichst abgerundet sein sollen, thatsächlich aber, weil zu ihrer Eintheilung nur die Zählistellen, aber kein Plan der Stadt benutzt worden ist, ziemlich wirr durcheinander gewürfelt sind, wodurch die auf Grund dieser Eintheilung erfolgte Wahl von selbst ungültig ist. Der Kreis Wittenberg, sowie der Ausfall der Wahl wird durch den Ausschluß der Stadt Wittenberg in keiner Weise berührt.

l. **Eisleben**, 3. November. (Erderschütterungen.) Gestern Abend 9½ und heute Morgen 5¾ Uhr haben wiederum sehr heftige Erderschütterungen, die im ganzen Senkungsgebiete wahrgenommen wurden, stattgefunden.

V **Eisleben**, 3. November. (Ephoralkonferenz. — Typhus. — Hilfspredigter.) Gestern Vormittag fand im Saale der zweiten Bürgerschule die zweite amtliche Versammlung der Lehrer und Lokalschulinspekteren der Ephorie Eisleben statt. Nach dem Gesange des Luthertiedes hielt Herr Kreisschulinspektor Superintendent Rothe eine Ansprache, anschließend an die Bibelworte Römer 3, 21—28. Herr Lehrer Martin-Hornburg hielt sodann einen interessanten Vortrag über „Verwerthung des Buches von Schäfer: „Die innere Mission in der Volksschule." Der Vortrag fand allseitige Anerkennung. — In letzterer Zeit sind hier mehrere Krankheitsfälle an Typhus mit tödtlichem Ausgange vorgekommen. In der oberen Grabenstraße mit daranstoßenden Straßen sollen in mehreren Häusern einige 30 Typhuskranke liegen. Man ist vielfach der Ansicht, daß die übelriechenden Schmutzwasser, die in das Bett der bösen Sieben hineinlaufen, die Ursache sind. — Im benachbarten Wimmelburg, welches über 2000 Seelen zählt und nach Creisfeld eingepfarrt ist, hat man jetzt einen Hilfsprediger angestellt.

× **Eckartsberga**, 1. November. (Das Fest des fünfzigjährigen Bestehens) vereinigte heute im Eckartshause, dem Rettungshause für verwahrloste Knaben, eine große Zahl von Gönnern, Geistlichen, früheren Zöglingen und Lehrern zur erhebenden Feier. P. Neihardt, jetziger Vorsteher und Sohn des ersten Hausvaters, hielt bei der eigentlichen Feier im Betsaale die Festrede. Nach kurzer Pause wechselten bei der Nachfeier Ansprachen und Chorgesänge. Herr Superintendent Naumann-Eckartsberga begrüßte die Gäste, der Herr Regierungs-Präsident Freiherr v. d. Recke sprach namens des Merseburger Zentral-Komiteers, Herr Konsistorialpräsident Kettig brachte die Grüße des Konsistoriums, der Herr Landeshauptmann Graf v. Wintzingerode die der Provinzialverwaltung. Von den Behörden waren noch die Herren Oberregierungsräthe Pogge und Haupt erschienen. — Der Abend vereinigte die zahlreichen, im Eckartshause ausgebildeten Lehrer mit anderen Freunden der Anstalt und der Familie des Vorstehers zu einfachem Mahle, und die an alle Theilnehmer vertheilte Festschrift wird diesen eine werthvolle Erinnerung bleiben.

H **Freyburg a. U.**, 3. November. (Die heurige Weinlese) zeigt, daß der Anbau unserer Berge zwar an Menge nicht unbefriedigend, an Güte aber wesentlich geringer als früher ist. Das Mostgewicht aus blauen und weißen Trauben schwankt zwischen 60 und 75°, für den Centner Blaues zahlt man 10—11, für Weißes 7 Mark im Durchschnitt.

— **Weißenfels**, 3. Novbr. (Zum Colonialdienst bestimmt.) Regierungs-Civilsupernumerar Voigt vom hiesigen Landrathsamte ist zum Dienst bei der Verwaltung der deutsch-afrikanischen Schutzgebiete bestimmt worden. Er besucht zunächst einige Monate das orientalische Seminar in Berlin, um für sein neues Amt vorbereitet zu werden.

W. **Erfurt**, 3. November. (Geplante Verkehrsverbesserungen.) Gegenwärtig finden Berathungen statt in Bezug auf die Verbesserung des Personenverkehrs auf der Linie Erfurt-Sangerhausen nach Magdeburg. Die Verbesserung soll durch Schaffung von Schnellzügen erfolgen, welche auf dieser Strecke jetzt noch fehlen.

— **Magdeburg**, 3. Nov. (Des Kaisers Antwort. — Diamantenes Dienstjubiläum.) Auf das an die kaiserlichen Majestäten in Jerusalem seitens der kirchlichen Körperschaften von Magdeburg-Neustadt am 31. Oktober, Vormittags ½9 Uhr, abgesandte Telegramm lief am 1. November, Nachmittags 5 Uhr, hier folgende Antwort an Oberpfarrer Lemme ein: „Se. Majestät der Kaiser und König lassen für die Meldung von der erfolgten Grundsteinlegung vortiger Martinskirche und die Segenswünsche der kirchlichen Körperschaften bestens danken. Auf allerhöchsten Befehl v. Lucanus, Geh. Kabinetsrath. In Jerusalem ist die Depesche aufgegeben am 1. Nov., 9 Uhr 40 Minuten Vormittags, und hier aufgenommen am 1. Nov., 4 Uhr Nachmittags. — Der Kanzlei- und Kassendiener bei der königl. Rentenbank, Herr Heinrich Steinicke, beging gestern das Jubiläum seiner 60jährigen Dienstzeit.

-ss **Magdeburg**, 3. November. (Einen recht beklagenswerthen Unfall) zog sich gestern der 17jähr. Schlosserlehrling Robert Hennicke zu, als ihm, während er sich bei der Arbeit bückte, unglücklicher Weise ein aufrecht stehender spitzer Eisenstab so tief ins linke Auge drang, daß eine Erhaltung des Auges leider ganz ausgeschlossen erscheint.

kz. **Wernigerode**, 3. November. (Verhaftet.) Der Rechtsanwalt und Notar Daechsel wurde infolge einer schmutzigen Handlungsweise, begangen an seiner Hauswälterin, wegen fahrlässiger Tötung, vorgestern verhaftet. Das Vorkommniß erregt hier und in der Umgegend allgemein großes Aufsehen.

— **Mehrin** i. Altmark, 3. November. (Braunkohlenlager.) Bei der Erbohrung eines Gemeindebrunnens hierselbst ist man, der „Kreuz-Zeitung" zufolge, auf ein mächtiges Braunkohlenlager gestoßen. Die Ausdehnung des Lagers soll durch weitere Bohrungen festgestellt und die Beschaffenheit der Kohle durch Sachverständige untersucht werden.

H **Köthen**, 3. November. (Ein Meteor) von seltener Größe und Schönheit wurde in vergangener Nacht gegen ½3 Uhr hier beobachtet. Das Phänomen, welches sich in der Richtung von Osten nach Südwesten bewegte, hatte den scheinbaren Umfang einer großen Kegelkugel und strahlte in einem intensiven, grünblaulichen Lichte. Ein etwa drei Meter langer Lichtschweif zog hinter dem Hauptkörper her. Die Entfernung von der Erde konnte keine sehr große sein, denn man konnte deutlich ein leises, knisterndes Geräusch wahrnehmen, welches darauf schließen ließ, daß der Flugkörper seine Bahn bald beendet und sich ein Ruheplätchen auf der Erde suchen würde.

ss. **Hoym** i. A., 3. November. (Blutvergiftung.) Während die 55jährige verehelichte Sophie Wurdig auf dem Trockenboden ein Handtuch Wäsche abnahm, blieb sie an dem eisernen Wäschehaken mit der rechten Hand hängen und verletzte sich hierbei Gelenk und Daumenballen. Diese Verletzungen verursachten bald darauf erhebliche Schmerzen bezw. Anschwellung des Armes, so daß die Unterbringung der Genannten in die Klinik zu Halle nöthig war, wo Blutvergiftung konstatirt wurde.

W. **Sondershausen**, 3. November. (Ein thüringischer Hans Sachs †.) Hier starb im Alter von 77 Jahren der Schuhmacher Winterstein, welcher 3 Bände Gedichte verfaßt hat, die in Volkskreisen vielen Anklang fanden.

Gth. **Krautheim** b. Buttstedt, 3. November. (Diebstahl.) Einem hiesigen Gastwirthe sind in letzter Nacht angeblich 3 500 Mk. gestohlen worden, welche Summe er zur Anzahlung für seinen kürzlich gekauften Gasthof zurecht gelegt hatte.

Gth. **Kleinbrembach** b. Groß-Mudestedt, 3. November. (Zur Warnung!) Ein Landwirth, der neue, noch ungewaschene Strümpfe angezogen, und den der Stiefel gerieben hatte, hat sich durch den Farbstoff der Strümpfe eine starke Blutvergiftung zugezogen, so daß er sich in ärztliche Behandlung geben mußte.

— **Altenburg**, 3. November. (Neuer Versicherungsverband.) Die hierselbst versammelten Vorstände der Pferde- und Viehversicherungs-Gesellschaften zu Eisenach, Limbach, Greiz, Lobstädt, Paulinzelle, Stollberg (Erzgeb.), Zeitz und Altenburg beschlossen die Bildung eines Verbandes. Zweck dieses Verbandes ist neben Wahrung der gemeinsamen Rechte und Interessen, gegenseitiger Unterstützung, Austausch von Erfahrung, Agitation behufs Bildung neuer Viehversicherungen u. s. w. die Rückversicherung. Die Statuten des Verbandes wurden genehmigt; zum Vorort wurde Altenburg gewählt. Der Verband zählt z. Zt. 4463 Mitglieder.

+ **Leipzig**, 4. Novbr. (Fahrrad-Messe.) Am heutigen Freitag Mittag wird im Krystall-Palast die feierliche Eröffnung der vom Verband deutscher Fahrradhändler veranstalteten ersten deutschen Fahrradmesse in Gegenwart des Herrn Amtshauptmann Dr. Platzmann und des Herrn Bürgermeister Dr. Trändlin stattfinden.

## Todesfälle.

— **London**, 3. November. Am Montag verstarb in früher Morgenstunde in Wales im 81. Lebensjahre Helen Faucit, die kein Geringerer als der Biograph Goethes, George Henry Lewes, die „Rachel der englischen Bühne" genannt hat. Es hat nie eine bessere Shakespeare-Darstellerin, wie sie, gegeben.

## Vermischtes.

**Diebstahl militärischer Geheimnisse.** Aus dem Bureau des in Brüssel stehenden neunten Infanterie-Regiments wurden nach einem gewaltsamen Einbruch 72 belgische Generalstabskarten und ein versiegelter, geheimer Mobilisirungsplan gestohlen. Der Bureausekretär, Feldwebel Dehou und zwei Unteroffiziere wurden verhaftet. Die Untersuchung blieb bisher resultatlos.

**Anarchistenthat.** Der Steinmetzgehilfe, der, wie kürzlich gemeldet, seinen Meister durch zwei Revolverschüsse schwer verletzte, ist ein Anarchist, der, wie die Untersuchung ergab, sich über den Mord der Kaiserin von Oesterreich, sowie über das gegen den deutschen Kaiser geplante Attentat in ungebührlichen Ausdrücken ergieng. Im Besitze des Verhafteten wurden 17 Patronen und 300 Mk. gefunden.

**Aus Gmunden** wird gemeldet, daß die verwittwete Großherzogin Maria Antonia von Toskana in Schloß Orth am Traunsee im Sterben liege. Sie ist 84 Jahre alt und das älteste Mitglied des österreichischen Kaiserhauses. Seit dem Verschwinden ihres jüngsten Sohnes, des Erzherzogs Johann, der als Kapitän Orth mit seinem Schiff an der Südspitze Amerikas unterging, lebt sie ganz zurückgezogen.

**Prinzessin Pauline von Württemberg** erhielt, wie nachträglich bekannt wird, einige Tage vor ihrer kürzlich stattgehabten Vermählung mit dem Erbprinzen von Wied von einem Landmädchen folgenden originellen Brief: „Liebes Fräulein Prinzessin Pauline! Sie haben am Sonnabend Hochzeit, ich wünsche Ihnen viel Glück dazu. Gewiß freuen Sie sich sehr. Ich habe am gleichen Tage Hochzeit und würde mich auch sehr freuen, wenn mein Vater nicht im Gefängniß säße. Wenn Ihr Vater im Gefängniß wäre, thäte Ihnen dies gewiß auch weh. Liebes Fräulein Prinzessin, ich bitte Sie inständig, sprechen Sie bei Ihrem Vater ein gutes Wort, daß mein Vater begnadigt wird, oder wenn es nicht sein kann, wenigstens ein paar Stunden zu meiner Hochzeit kommen darf. Es grüßt Sie herzlich Ihre . . ." Die Prinzessin-Braut gab das eigenartige Schreiben fürbittend dem König, ihrem Vater, welcher über den naiven Inhalt desselben herzlich lachte und sofort die Anordnung treffen ließ, daß der Gefangene zur Theilnahme an der Hochzeit seiner Tochter Urlaub erhielt. Wie ferner verlautet, wird dieser bedingten Freilassung demnächst die völlige Begnadigung erfolgen.

**Ein räuberischer Ueberfall auf einen Berliner Offizier** den Premierlieutenant im Garde-Landwehr-Regiment Walther Wensky, erregt in New-York großes Aufsehen. W., welcher seit mehreren Monaten in Amerika weilt, um in seiner Eigenschaft als Civilingenieur für Deutsche Privatgesellschaften im Westen Vermessungen vorzunehmen, logirte im Union Square Hotel. Als er sich Abends auf dem Heimwege befand, näherte sich ihm ein gutgekleideter Mann und fragte, wie spät es sei. Ehe noch Wensky antworten konnte, hatte ihm der Fremde an der Kehle gepackt, niedergeschlagen und ihm seine Brieftasche, in der sich 1400 Dollars in Baar und Werthpapieren befanden, entrissen. Der Beraubte sprang auf, als sein Angreifer mit der Beute davoneilte, und verfolgte ihn durch mehrere Straßen. Endlich gelang es zwei Polizeibeamten, die durch Wenskys Hilferufe aufmerksam gemacht worden waren, den Räuber einzuholen und festzunehmen. Derselbe entpuppte sich als ein mehrfach vorbestrafter Verbrecher. Namens Albert Barnes. Die geraubte Brieftasche wurde bei dem Verhafteten, der den Ueberfall auf Wensky eingestand, nicht vorgefunden, er will sie auf seiner Flucht von sich geworfen haben. Der Verbleib der Tasche und des Geldes hat bisher nicht ermittelt werden können.

**Die Berichte über den furchtbaren Wirbelsturm**, der, wie bereits telegraphisch gemeldet, am letzten Sonnabend im Süden von London gewüthet hat, lauten geradezu unglaublich. Den ganzen Tag hatte es in Strömen geregnet; gegen Abend wurde das von dem bleiarauen Himmel herniederfluthende Naß von einem plötzlich sich erhebenden Sturm vertrieben, der um 8½ Uhr zu einer solchen Heftigkeit anwuchs, daß alle Passanten in schleunigster Flucht ein schützendes Obdach suchen mußten. Merkwürdigerweise waren es nur die Straßen in der nächsten Umgebung von Camberwellgreen, in denen der Cyclon solche Verheerungen anrichtet hat, daß die Bewohner sich unwillkürlich nach den Westindischen Inseln versetzt glauben mußten. Kolossale Stücke von den Dachverzierungen der Häuser stürzten prasselnd auf das Pflaster, die Laternenpfähle schienen sich in Schraubenzieher verwandeln zu wollen, riesige Bäume, die der Wuth des größten Sturmes bisher getrotzt haben, sind entwurzelt und quer über die Pferdeeisenbahngeleise geschleudert worden. Verschiedene Gerüste brachen wie Kartenhäuser zusammen, elektrische Straßenlampen wurden von den Stützen gerissen, eine Anzahl Schaufenster zertrümmert und die verschiedensten Gegenstände im bunten Durcheinander im Freien umhergewirbelt. Die offenen Geschäfte der Händler bei Denmarkhill hatten sehr unter dem ersten Anprall des Sturmes zu leiden. Ein Postwagen wurde am Fuß des Denmark-Hügels von der ganzen Wehmenz des Cyclons erfaßt und sofort umgeworfen. Das gleiche Schicksal hatten drei Droschken und einige Strafen-Omnibusse. Scheu gewordene Pferde galoppirten mit den ins Schleudern gerathenen Gefährten nach allen Richtungen, und es ist nur zu verwundern, daß nicht mehr Unglücksfälle vorgekommen sind. Zahlreiche Gebäude wurden arg beschädigt, darunter die Bureaux der Londoner Tramway-Company in Camberwell-Newroad und die „Surrey Masonic Hall", in der gerade ein stark besuchtes Konzert stattfand. Am meisten aber hat das Eisenbahnhotel gegenüber von Chatham- und Doverstation zu litten. Der große Winkergarten im hinteren Theil des Gebäudes wurde durchstäubt vernichtet. Eine furchtbare Panik entstand in diesem Saal und dem anstoßenden Buffetraum. Der Orkan riß Thüren und Fenster aus ihren Angeln, Ornamente von den Wänden, große Blumenvasen, Karaffen und Gläser von den Tischen und schüttete einen wahren Hagel von Steinen und Glassplittern durch die Oberlichtfenster. Eine junge Dame in ausgeschnittener Toilette trug schwere Verletzungen am Halse davon, mehrere andere Personen wurden leicht verwundet. Von einem Theil des Hotels hob der Cyclon das Dach so vollkommen, daß die darunter befindlichen Schlafzimmer absolut unbrauchbar waren. Der Anblick, den die von dem Wirbelsturm heimgesuchten Straßen am nächsten Morgen boten, war ein höchst trauriger. Tausende von Menschen aus anderen Stadttheilen, die kaum etwas von dem Unwetter bemerkt hatten und die Kunde von den Verwüstungen erst während des Frühstücks aus den Zeitungen erfahren, eilten nach Camberwellgreen, um sich von der Wahrheit des Gelesenen zu überzeugen.

**„Es schmeckt schauslich!"** Otto v. Völderndorff erzählt in seinen neuesten Plaudereien die folgende amüsante Hofgeschichte: Graf Reigersberg, der Großvater des Verfassers von mütterlicher Seite, war Minister unter Max Joseph und stand bei dem König in großer Gunst wegen seines Freimuthes und seiner Derbheit. Der König aß gern Käse und hatte einmal für die Hoftafel Käseeis machen lassen. Als er die Anwesenden über den Geschmack der ungewohnten Speise befragte und Alle sich in Lobeserhebungen ergingen, wandte er sich zuletzt an Reigersberg, der allein geschwiegen hatte, und der nun die Antwort gab: „Ja, wenn Majestät befehlen, kann ich nur sagen, es schmeckt schauslich." „Reigersberg", erwiderte der König, „Du bist doch ein Grobian, aber", setzte er hinzu, im Kreise herumblickend, „der Einzige, der die Wahrheit sagt, es schmeckt wirklich schauslich!"

**Eine angenehme Gegend.** Das Klima der Halbinsel Kurantung, wo sich die neuen russischen Besitzungen befinden, muß nach der Schilderung eines Mitarbeiters der „Now. Brem." sehr angenehm sein. „Vor zwei Wochen", schreibt er, „kam ungeheurer Nebel und Feuchtigkeit auf. Das sind keine tropischen Regengüsse, sondern ein feiner Herbstregen bei unerträglich drückender Luft. Es läßt sich kaum athmen, und es ist dabei so feucht, daß sich alles augenblicklich mit Schimmel bedeckt. Eine schwarze glatte Mütze wird grünlich und rauh; es fehlt nicht viel daran, daß die Haare zu schimmeln anfangen. Natürlich wirkt dergleichen sehr nachtheilig auf die Gesundheit: der Appetit schwindet, die geringste Bewegung ruft Schweiß und Ermüdung hervor, Krämpfe treten auf. Aber auch vor der Trockenheit, wenn sie an die Stelle des nassen Wetters tritt, mag man sich hüten. Heiße, schwüle Tage, am Abend häufig Nebel, und dann erheben sich von Meere und den Sümpfen so überliechende Ausdünstungen, daß man auf einem Gange durch die Stadt sich die Nase zuhalten muß. Wenn diese Dünste sich mit den Gerüchen einer chinesischen Küche vermischen, so giebt es einen Geruch, wie man ihn schwerlich schon zu riechen bekommen hat.

## Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

**Berlin**, 4. November. Nunmehr sind sämmtliche Wahlergebnisse bekannt. Es sind gewählt worden: 147 Konservative, 57 Freikonservative, 99 Centrum, 1 Reformpartei, 74 Nationalliberale, 10 Freisinnige Vereinigung, 24 Freisinnige Volkspartei, 1 Demokrat, 3 Bund der Landwirthe, 14 Polen, 2 Dänen, 1 Fraktionsloser.

**Berlin**, 4. November. Das „Kl. J." meldet aus Paris: In den Kammern zirkulirende Gerüchte wollen wissen, daß England trotz der Räumung Faschodas zum Krieg entschlossen sei. Wahrscheinlich wird die Türkei, gestützt von Deutschland, Rußland und Frankreich, in Aegypten interveniren.

**München**, 4. Nov. Der Herausgeber des „Simplicissimus", Albert Langen, und der Verfasser des Gedichtes „Palästinafahrt", Wedekind, welche wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch die Veröffentlichung dieses Gedichtes im „Simplicissimus", eine Vorladung nach Leipzig erhalten hatten, sind nach der Schweiz geflüchtet. Der Zeichner Th. Th. Heine, der das Gedicht illustrirt hatte, war der gleichfalls an ihm ergangenen Vorladung nachgekommen und wurde bei dieser Gelegenheit sofort in Haft genommen.

**Paris**, 4. November. Den Morgenblättern zufolge hat zu dem Entschluß betr. die Räumung Faschodas sehr viel der Bericht des Majors Marchand beigetragen. In demselben heißt es, Faschoda sei zwar ein strategisch wichtiger Punkt, aber ein derartiges Sumpfland, daß die Truppen Gefahr laufen, durch Krankheit dezimirt zu werden. — Der „Ecole de Paris" zufolge soll im Jahre 1899 die Artillerie um 4 Regimenter und 9 Fußbataillone verstärkt werden. — Der Kassationshof wird mit der Untersuchung des Dreyfus-Prozesses am Montag beginnen. Demselben sollen die drei ersten Tage jeder Woche gewidmet werden. Es bestätigt sich, daß der Kassationshof ein persönliches Verhör Dreyfus' und eine Konfrontation mit Paty de Clam und Lebrun-Renault für nothwendig halte.

**Paris**, 4. November. Der Kassationshof hat an die Regierung das Ersuchen gerichtet, alle Offiziere, die in der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811042-13/fragment/page=0006

Dreyfus-Revision vorgeladen werden, vom Berufsgeheimniß zu entbinden.

**Toulon**, 4. November. Fünf Torpedoboote sind vollständig gerüstet, um nach Tunis, Algier und Oran zur Vertheidigung der Küste abzugehen. Alle Festungswerke in Toulon werden weitere Bestände an Artilleristen und Batterien erhalten.

**London**, 4. Nov. In diplomatischen Kreisen behauptet man, daß der heutige Tag eine Klärung der politischen Situation bringen werde. Dupuy werde in der französischen Kammer eine beruhigende Erklärung abgeben und Salisbury werde bei dem heutigen Lordmayor-Banket einen friedlichen Toast zu Ehren Kitcheners ausbringen.

## Wetterbericht.

W. Magdeburg, 4. November.

**Wetterbericht vom 4. November** Morgens 5 Uhr. Das ausgedehnte, tiefe Depressionsgebiet über Nordeuropa, welches die Witterung eines sehr großen Theiles von Europa beherrscht und das in weitem Umkreise stürmische Luftbewegung veranlaßte, scheint in fast östlicher Richtung fortzuschreiten. In Deutschland werden schwache bis stürmische Winde aus vorwiegend südwestlicher Richtung, das Wetter ist dabei wärmer, meist trübe und zu Regenfällen geneigt, doch dürfte für morgen, auf der Rückseite der Störung, Abkühlung mit Regen- und Graupelschauern, dem eine kurze Besserung, und hierauf mit der Annäherung einer neuen Depression wiederum Erwärmung und Regenfälle zu erwarten sein.

**Voraussichtliches Wetter am 5. November.** Abwechselnd heiteres und wolkiges, kühleres Wetter mit Regen- und Graupelschauern, bei starkem Winde aus Westen bis Nordwesten.

# Volkswirthschaftlicher Theil.

## Vermischte Nachrichten.

**W. Jena**, 2. Nov. In der heute Nachmittag im „Deutschen Haus" hier abgehaltenen General-Versammlung der Thüringer Portland-Cementfabrik Göschwitz, vormals Wuissing & Co., A.-G., waren 21 Kommanditisten anwesend, welche 629 Stimmen vertraten. Es wurde einstimmig die Vermehrung des Aktien-Kapitals um 170 000 M genehmigt.

**— Rudolstadt**, 3. Nov. Die Porzellanfabrik von Triebner, Ens & Co. in Volkstedt ist mit einem Kapital von 570 000 M in ein Aktienunternehmen umgewandelt worden.

**— Zuckerfabrik Fraustadt.** Die Gesellschaft hat in ihren drei Fabriken in Fraustadt, Glogau und Neuferadorf bei einem Verkauf von Zucker und Melasse 6 853 098 M und sonst vereinnahmten 15 101 M nur einen Bruttogewinn von 114 468 M erzielt, aus dem 96 770 M zur Abschreibungen verwendet, 17 000 M dem Reservefonds und 698 M dem Erneuerungsfonds überwiesen werden.

### Concurssachen, Zahlungseinstellungen rc.

**— Konsumverein für Zörbig und Umgegend**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Zörbig. Schuhmachermeister Gustav Louis Hermann Weirauch in Dresden, Kaufmann Karl Abich in Erfurt, Fleischermeister Franz Eckstein in Untermhaus bei Gera, Baumaterialienhändler Hermann Gustav Eduard Melzer in Großenhain, Fuhrwerksbesitzer Christian Friedrich Richard Oßwald in Neustadt (Orla), Mühlenbesitzer Robert Berthold Rohrmann in Lerbach bei Osterode a. H. Kaufmann Hugo Justiz in Zwickau, Kaufmann und Blumenfabrikant Max Bretschneider in Neustadt (Sachsen), Schlossermeister Ernst Hennig in Wilsdruff.

## Marktberichte.

**— Magdeburg**, 2. November. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Schnitt 162—166 M, Rauhweizen 162—166 M Roggen 148—150 M ab Station bezahlt. Gerste, feinste bis 182 M, mittlere bis 165 M, Landgerste bis 158 M bezahlt. Hafer 142—145 M ab Station angeboten. Erbsen, je nach Qualität 180—190 M ab Station bezahlt. Mais, mixed, loco 112 M, Frühjahr 104 M ab hier offerirt.

**— New-York**, 3. Novbr., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York $5^{5}/_{16}$ ($5^{5}/_{16}$). Lieferung Dez. 5,10 (5,09), Lieferung Feb. 5,18 (5,18), in New-Orleans $4^{13}/_{16}$ ($4^{13}/_{16}$), Petroleum, Stand white in New-York 7,40 (7,50), in Philadelphia 7,35 (7,35). Refined (in Cases) 8,15 (8,15), Credit Balances at Oil City 118 (118), Schmalz, Western steam 5,32½ (5,30), Robe & Brothers 5,55 (5,55), Mais*) per Nov. — (—), Dezember $38^{1}/_{8}$ ($38^{1}/_{8}$), Mai $39^{1}/_{8}$ ($39^{1}/_{8}$). Weizen**) rother Wintherweizen loco 76 ($76^{5}/_{8}$), Weizen per Nov. — (—), per Dez. 75 ($75^{3}/_{4}$), per März $74^{3}/_{4}$ (—) per Mai $72^{7}/_{8}$ ($72^{7}/_{8}$). Getreidefracht nach Liverpool 5¼ (5¼). Kaffee fair Rio Nr. 7 $5^{7}/_{8}$ ($5^{7}/_{8}$), Rio Nr. 4 per Dez. 5,30 (5,20), per Febr. 5,50 (5,40). Mehl. Spring Wheat clears 2,70 (2,70), Zucker $3^{19}/_{16}$ ($3^{19}/_{16}$). Zinn 18,25 (18,25) Kupfer 12,75 (12,75).

*) Tendenz Mais: fletig.
**) Tendenz Weizen: fletig.

## Viehmärkte.

**Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 3. November 1898.**

Auftrieb: 119 Rinder, und zwar: 28 Ochsen, 6 Kalben, 50 Kühe, 29 Bullen; 708 Kälber; 328 Stück Schafvieh; 1265 Schweine, und zwar: 1265 deutsche, — aus Ungarn. Zusammen 2420 Thiere.

Marktpreise für 50 Kilog. in M.

| Thiergattung | Bezeichnung | Schlachtgewicht | Lebendgewicht |
|---|---|---|---|
| Ochsen: | 1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren | — | — |
| | 2) junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete | — | 68 |
| | 3) mäßig genährte junge, aus genährte ältere | — | 65 |
| | 4) gering genährte jedem Alters | — | 62 |
| Kalben und Kühe: | 1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes | — | — |
| | 2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren | — | 66 |
| | 3) ältere ausgemästete Kuh und wenig aus entwickelte jüngere Kühe und Kalben | — | 62 |
| | 4) mäßig genährte Kühe und Kalben | — | 58 |
| | 5) gering genährte Kühe und Kalben | — | 55 |
| Bullen: | 1) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes | — | 64 |
| | 2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere | — | 60 |
| | 3) gering genährte | — | 57 |
| Kälber: | 1) feinste Mast- (Doppel-Mast) und beste Saugkälber | 48 | — |
| | 2) mittlere Mast- und gute Saugkälber | 43 | — |
| | 3) geringe Saugkälber | 36 | — |
| | 4) ältere gering genährte (Fresser) | — | — |
| Schafe | 1) Mastlämmer und jüngere Masthammel | 33 | — |
| | 2) ältere Masthammel | 31 | — |
| | 3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) | 28 | — |
| Schweine: | 1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu ¾ Jahren | — | 62 |
| | 2) fettige | — | 60 |
| | 3) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber | — | 56 |
| | 4) ausländische (ceus . . . .) | — | — |

Verkauf:

| | | Geschäftsgang: |
|---|---|---|
| 111 Rinder, und zwar | | |
| 25 Ochsen, 6 Kalben, 52 Kühe, 28 Bullen | | gut |
| 706 Kälber | | lang:m |
| 311 Schafe | | " |
| 1192 Schweine | | " |

**— Hamburg**, 2. November. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 31. Oktober bis 2. November.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendge wicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara:

| | Montag 31. 10. | Dienstag 1. 11. | Mittwoch 2. 11. | |
|---|---|---|---|---|
| Beste schwere reine Schweine | 55½—57 | 56½—57½ | 56—58 | 20 % T. |
| Schwere Mittelwaare | 55½—56½ | 56—57 | 56—57 | 22 " |
| Gute leichte Mittelwaare | 56—57 | 56—57 | 57—58 | 22 " |
| Geringere Mittelwaare | 55—56 | 55—56 | 55—56 | 24 " |
| Sauen nach Qualität | 50—53 | 49½—53½ | 49—54 | schw. " |

Der Handl war: schleppend lebhaft lebhaft

**— Nordhausen**, 3. November. Auf dem heutigen Schweinemarkte wurde bei starker Zufuhr das Paar Ferkel mit 13—19 M bezahlt, und zwar geringe mit 13—14 M, mittlere mit 15—17 M und beste mit 18—19 M.

**— Hannover**, 3. November. (Central-Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: — Stück Großvieh, 973 Schweine, 283 Kälber, 167 Hammel. Der Durchschnittspreis pro ½ kg Schlachtgewicht betrug bei Großvieh —,— ₰, Schweinen 54—59 ₰, Kälbern 55—75 ₰, Hammeln 50—60 ₰.

## Börse von Berlin vom 4. November.

Die Börse eröffnete in Uebereinstimmung mit der Festigkeit der westlichen Börsen in entschieden freundlicher Tendenz, zusammenhängend mit der befriedigenden politischen Lage. Im Lokalmarkt Banken ausschließlich höher, desgleichen Tiefbau [illegible] Montanwerte [illegible] in Verbindung [illegible] Löwe-Aktien, sowie die Umsätze in elektrischen Unternehmungen brachte man damit in Zusammenhang. Montanwerte gut gehalten auf günstigen Düsseldorfer Bericht. Bahnen höher. Mittelmeerbahn fest auf Plus von 279 437 Lire in dritter Oktoberdekade. Prima Heinrich-Bahn gut erholt auf Plus von 2274 Francs. Canada fest auf London mit Rücksicht auf den wenigen Minus von 2000 Dollar in der Zeit vom 21. Oktober bis 31. Oktober. Schiffahrtsaktien fest. In der zweiten Börsenstunde weiter fest auf günstigen Coursberichten aus London, Banken weiter anziehend, sonstiges unverändert. Privatdiskont 4½ Proz.

## Zuckerberichte.

**Halle a. S.**, 4. November.

### Rohzucker.

In den ersten Tagen dieser Woche nahm der Markt einen festeren Verlauf und bei guter Nachfrage fanden größere Umsätze zu erhöhten Preisen statt. Als dann mattere Auslandsberichte einliefen, ließ die Kauflust erheblich nach und Verkäufe konnten nur unter Preisconcessionen bewirkt werden. Am Schluß ist die Tendenz stetiger, der höchste Werthstand ist aber nicht wieder erreicht.

Umsatz 118 000 Ctr.

### Raffinirter Zucker.

Die Kauflust trat zwar nicht sehr rege hervor, der Abzug ist aber befriedigend zu nennen.

**Rohzucker:**

| | |
|---|---|
| Granul. einschl. —,—. | Rend. 92 % excl. —,—. |
| Krystall I incl. über 99,5 % —,—. | 88 % excl. 10,50—10,67½. |
| Krystall II incl. über 98 % —,—. | Nachprod. 75 % Rend. excl. |
| Korn- 96 % excl. —,—. | |

**Raffinirter Zucker:**

| | |
|---|---|
| Raff. ff. excl. —,—. | Gem. Raff. I incl. —,—. |
| do. fein excl. 24,00. | do. do. II incl. —,—. |
| Melis fein —,— excl. | Gem. Melis I incl. 23,25. |
| do. mittel —,— excl. | do. do. II incl. —,—. |
| Würfelzucker —,—. | Farin —,—. |
| Patent-Würfel 26,00. | |

Melasse zur Entzuckerung, Melasse für Brennereien —,—. (Preise für 50 Kilogr.)

**Magdeburg**, den 4. November 1898. (Eig. Drahtbericht.)

| | | |
|---|---|---|
| **Kornzucker** excl., von 88° Rend. 10,50—10,65. | | Tendenz: ruhig, stetig. |
| **Nachprodukte** excl. 75 % Rend. 8,45—8,75. | | |
| **Brodraffinade I.** 24.00. | | Tendenz: ruhig. |
| **do. II.** 23,75. | | |
| **Gem. Raffinade** mit Faß 23,87½—24,25. | | |
| **Gem. Melis I.** mit Faß 23,25. | | |

**Rohzucker** I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

| | |
|---|---|
| per Nov. 9,70⅌, 9,72½B. | per April-Mai 10,10⅌, 10,15B |
| per Dez. 9,77½⅌, 9,82½B. | per Juni-Juli 10,27½⅌, 10,32½B. |
| per Jan.-März 9,97½⅌, 10,02½B. | Tendenz: still. |

Wochenumsatz: 330 000 Ctr.

**Hamburg**, 4. November 1898. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker** I. Produkt. Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

| | | |
|---|---|---|
| Nov. 9,72½. | Feb. 10,00. | Tendenz: ruhig. |
| Dez. 9,82½. | März 10,05. | |
| Jan. 9,92½. | Mai 10,17½. | |

### Anfangs-Course vom 4. November 1898,

mitgetheilt von K. Schönlank, Bankgeschäft.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Credit | 221.10 | Buschtiehrader | 322.50 |
| Franzosen | — | Gotthard | 145.00 |
| Lombarden | 30.10 | Schweizer Union | 78.80 |
| Disconto | 195.60 | Warschau Wien | — |
| Deutsche | — | Mittelmeer | 97.40 |
| Destnner | 161.10 | Italiener | 91.25 |
| Darmstädt | 152.00 | Ungarn | — |
| Berl. Handels | 164.70 | Russ. Noten | — |
| Nationalbank | 145.00 | Hibernia | 191.10 |
| Laura | 209.25 | Gelsenkirchen | 186.60 |
| Dortmund | 95.00 | Harpener | 172.60 |
| Bochumer | 216.20 | Dannenbaum | 95.75 |
| Mainzer | — | Centralstation | 222.50 |
| Marienburger | 84.60 | Trust | 177.00 |
| Ostpreußen | 9.325 | Lloyd | 110.00 |
| Lübeck. Büchener | 169.50 | Packetfahrt | 124.50 |
| Elbethal | — | | |

Tendenz: ziemlich fest.

## Coursnotirungen

**der Berliner Börse vom 4. November. 2 Uhr Nachmittags.**

### Preußische und deutsche Fonds.

| | Zinsfuß | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anl. v. 1905 | 3½ | 101.75⅌ |
| do. do. | 3½ | 101.70⅌ |
| do. do. | 3 | 93.60⅌ |
| Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905) | 3½ | 101.50 |
| Preuß. Cons. Anleihe | 3½ | 101.70 |
| do. do. | 3 | 94.40⅌ |
| Hamb. Staats-Rente | 3½ | 103.90⅌ |
| do. Staats-Anl. 1886 | 3 | —,— |
| Preuß. Staatsschuldscheine | 3½ | —,— |
| Sächsische Rente | 3 | —,— |
| Landschaftl. Central | 3½ | 99.70 |
| do. do. | 3 | 89.60 |
| Landschaftl. v. Pros. Sachsen | 4 | 104.20⅌ |
| do. do. | 3½ | 99.10⅌ |
| do. do. | 3 | 100.00 |
| Hallesche Stadtanleihe | 3½ | —,— |
| Pfandbriefe. Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900) | 4 | 97.50 |
| Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905) | 3½ | —,— |
| Hann. Bod.-Credit (unk. bis 1904) | 3¾ | 101.50⅌ |
| Hann. Boden-Credit. (unk. bis 1904) | 3½ | 100.00⅌ |

### Ausländische Fonds.

| | Zinsfuß | |
|---|---|---|
| Argent. Gold-Anleihe | 5 | 84.00⅌ |
| do. innere do. | 4½ | 71.75⅌ |
| Griech. konf. Gold. m. L.Cps. | | 30.60⅌ |
| do. Monopol-Anleihe mit ifd. Cps. | | 43.80⅌ |
| do. Gold-Anl. v. 1890 mit ifd. Cps. | | 36.60⅌ |
| Italienische Rente | 4 | 91.25⅌ |

| | Zinsfuß | |
|---|---|---|
| Mexik. Anleihe 1888 | 6 | 99.25 |
| do. do. 1890 | 6 | 99.25 |
| Mexik. Staats-Eisenb.-Obl. | 6 | 95.50⅌ |
| Oesterr. Gold-Rente | 4 | 101.50⅌ |
| do. Papier-Rente | 4⅕ | — |
| do. Silber-Rente | 4⅕ | 100.50⅌ |
| Port. Staats-Anl. 88—89 | rt. | 35.80⅌ |
| Rumän. fund. | 5 | —,— |
| do. amort. | 5 | 100.40⅌ |
| do. do. 1891 | 4 | 91.60 |
| Russ. fund. Anl. 1880er | 4 | 102.60 |
| Schwed. St.-Anl 1ge 1886 | 3½ | 99.60⅌ |
| do. do. 1890 | 3½ | 99.60⅌ |
| do. Hyp.-Pfdbr. 1879 | 4 | 104.60⅌ |
| Serbische Gold-Pfdbr. | 5 | 93.00⅌ |
| do. Rente 1884 | 4 | 59.75⅌ |
| Ungar. Gold-Rente 1000er | 4 | 101.50⅌ |
| do. do. 500er | 4 | 101.50⅌ |
| do. do. 100 | 4 | 101.50⅌ |

### Eisenbahn-Stamm-Aktien.

| | Dividende | 1897 | |
|---|---|---|---|
| Dortmund-Gronau St.-Pr. | 7 | | 163.50 |
| Lübeck-Büchen | 7¼ | | 169.50 |
| Mecklenburg-Strelitz | 2¼ | | 84.75 |
| do. do. St.-Pr. | 5 | | — |
| Ostpreußische Südbahn | 2 | | 92.90 |
| do. do. St.-Pr. | 5 | | —,— |
| Pfälzische Ludwigs-Bahn | 13 | | —,— |
| Oesterreich. Südbahn | 0/5 | | 30.10 |
| Warschau-Wien | 20 | | — |
| Bresl. Wechsel-Bank | 5¼ | | 144.10 |
| Darmstädter Bank | 6⅔ | | 131.50 |
| Deutsche Bank | 5 | | 95.30 |
| Dresdner Bank | 4⅓ | | 99.10 |
| Meininger Creditbank | 3¼ | | 78.50 |
| Pfälzische Bank | 8 | | 148.50 |
| Reichsbank | 5½ | | 108.50 |
| Leipziger Bank | 7½ | | 181.50 |
| Preußische Bodencredit-Bank | 4 | | 101.50 |
| Russische Bank für auw. Handel | 5 | | 78.50 |
| Sächsische Bank | 6½ | | 133.60 |
| Schaffhausen. Bankverein | 8 | | 149.75 |
| Schlesischer Bank-Verein | 7 | | 150.10 |

### Industrie-Papiere.

| | Dividende | 1897 | |
|---|---|---|---|
| A.-G. f. Anilinfabr. | 12½ | | 258.75⅌ |
| Allgem. Elektr. | 15 | | 269.75⅌ |
| Anhalter Kohlen | 6 | | 103.50 |
| Aschersleben Kali | 10 | | 149.50⅌ |
| Berl.-Böhm. Brauh. | 12 | | 235.50⅌ |
| do. Patzenhofer | 12 | | 255.00⅌ |
| do. Brauerei Schultheiß | 15 | | 266.90 |
| do. Union Granzwitz | 5½ | | 121.25⅌ |
| Berl. Elektricitäts-Werke | 13 | | 313.00⅌ |
| Bismarckhütte | 15 | | 209.00⅌ |
| Bochumer Gußstahl | 15 | | 216.75 |
| Buckauer Chem. Fabrik | 0 | | 83.25 |
| Bonifacius Bergwerk | 0 | | 121.25 |
| Cellulose Papier | 24 | | 279.25 |
| Dannenbaum | 4½ | | 97.10⅌ |
| Donnersmarckhütte conv. | 10 | | 163.25⅌ |
| Dortmunder Union | 5 | | 55.50 |
| Gaslicht-Schlowitz | 6½ | | 137.75⅌ |
| Gelsenkirchen Kattun | 2 | | 76.60⅌ |
| Hibscher Masch.-Act. | 8½ | | 140.75⅌ |
| Gelsenkirchen Bergwerk | 9 | | 186.70⅌ |

| | Dividende | 1897 | |
|---|---|---|---|
| Gesf. f. elektr. Unternehm. | 8½ | | 184.60⅌ |
| Glanziger Zuckerfabrik | 6⅔ | | 118.10⅌ |
| Große Berl. Pferdebahn | 16 | | 364.75 |
| Halbische Maschinen | 35 | | 415.⅌ |
| Hamburger Packetfahrt | 6 | | 124.50 |
| Harpener Bergbau | 9 | | 173.50 |
| Hartmann Masch. St.-A. | 7 | | 162.00⅌ |
| Hibernia & Shamrock | 12 | | 191.40 |
| Hildebrand Mühlen | 15½ | | 190.60⅌ |
| Kleinhoriner Zuckerfabrik | 6 | | 115.60 |
| Laurahütte | 13½ | | 208.75⅌ |
| Leipziger Brauerei Riedel | 10 | | 205.25⅌ |
| Leopoldshaller chem. Fabr. | 5 | | 92.00⅌ |
| Lüttich Tiefbau conv. | 0 | | 74.00 |
| do. do. St.-Pr. | 4 | | 109.75 |
| Mülherer Werke | 5½ | | 107.00⅌ |
| Nordbeutscher Lloyd | 5 | | 110.20 |
| Oberschl. Eisen-Bedarf | 6½ | | 115.00⅌ |
| Oberschl. Eisen-Industr. | 9 | | 149.75⅌ |
| Phönix Bergb. Lit. A. | 8½ | | 173.25⅌ |
| do. do. | 0 | | —,— |
| Pluto, Bergwerk | 20 | | 322.00⅌ |
| do. do. St.-Pr. | 20 | | 322.00 |
| Pomm. Masch. conv. | 9 | | 133.90 |
| Schlesisch. Portl.-Cem.-Akt. | 8 | | 138.75 |
| Riebeck Montanwerke | 12 | | 212.50 |
| Rostocker Brauerei | 13 | | 203.00 |
| do. Zucker | 14 | | 175.50 |
| Sächs.-Thür. Brauerei | 7½ | | 140.00 |
| do. St.-Pr. | 7½ | | 142.50 |

| | Dividende | 1897 | |
|---|---|---|---|
| Schles. Zinkhütte St.-Akt. | 15 | | 330.25 |
| do. do. St.-Pr. | 15 | | 330.25 |
| Schwarzkopff | 12½ | | 237.25 |
| Schuckert | 14 | | 255.00 |
| Siemens-Glasindustr. | 14 | | 240.75 |
| Stuttgart Chem. Fabr. | 10 | | 164.50 |
| Stolberger Zinkhütte | 3 | | 86.10 |
| do. do. St.-Pr. | 8 | | 159.30 |
| Sudenburger Maschinen | 0 | | 135.00 |
| Thale Eisenhütten | 8 | | 120.90 |
| Thüringer Salinen | 1⅕ | | 68.00 |
| Westeregeln Alkali | 13 | | 200.50 |
| Zeitzer Maschinen | 20 | | 310.90 |
| Zwiegenhäuser Maschinen | 22½ | | 305.75 |

### Wechsel-Course.

Privatdiscont 4½ %

| | | |
|---|---|---|
| Schweiz 100 Fr. | tg. | 80.45⅌ |
| Ital. Plätze 100 L. | tg. | 73.85⅌ |
| Petersb. 100 S.-R. | tg. | 216.20 |
| Amsterdam 100 fl. | tg. | 168.40 |
| Belg. Plätze 100 Fr. | tg. | 80.55⅌ |
| Lond. 1 Lstrl. 8 Tage | tg. | 20.44.5 |
| Lond. 1 Lstrl. 3 Monate | lang | 20.25.5 |
| Paris 100 Fr. | tg. | 80.70⅌ |
| Wien. Oe. W. 100 fl. | tg. | 159.60 |

### Schluß-Course.

Tendenz: fest, elektrische Unternehmungen belebt.

| | |
|---|---|
| 3% Reichsanleihe | —,— |
| Ung. Goldrente | —,— |
| Italiener | 91.40 |
| Spanier | 41.10 |
| Türken D. | —,— |
| Oesterreichische Credit-Aktien | 221.60 |
| Disconto-Commandit | 196.75 |
| Deutsche Bank | 200.00 |
| Berliner Handelsgesellschaft | 155.00 |
| Dresdner Bank | 162.00 |
| Darmstädter Bank | 153.50 |
| Nationalbank für Deutschland | 145.50 |
| Dortmund-Gronau | 163.75 |
| Marienburger | 84.75 |
| Ostpreuß. Südbahn | 93.10 |
| Buschtiehrader | 223.10 |
| Elbethal | — |
| Gotthardbahn | 144.50 |
| Prince Henri | 100.25 |
| Warschau-Wien | — |
| Nordd. Lloyd | 110.10 |
| Hamb. Packet | 123.20 |
| Bochumer Gußstahl | 216.50 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 55.10 |
| Laurahütte | 209.00 |
| Harpener Kohlen | 172.50 |
| Hibernia | 191.25 |
| Gelsenkirchen | 186.75 |


**MORGEN** Sonnabend, den 5. November Montag, den 7. November Dienstag, den 8. November **ZIEHUNG! Metzer Dombau-Geldloose à 3 Mark 30 Pfg.**

**200,000 Mark, 6261 Geldgewinne,** Haupttreffer **50,000, 20,000, 10,000 Mark** u. s. w.

**LOOSE à 3 Mark 30 Pfg.** (Porto und Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader**, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstrasse 29.

In **Halle a. S.** zu haben bei: **Schroedel & Simon** (Martin Schilling), Gr. Ulrichstr. 50.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811042-13/fragment/page=0007

**Singer Nähmaschinen** sind mustergiltig in Construction und Ausführung.
**Singer Nähmaschinen** sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
**Singer Nähmaschinen** sind in allen Fabriksbetrieben die meist verbreitetsten.
**Singer Nähmaschinen** sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
**Singer Nähmaschinen** sind für die moderne Kunststickerei die geeignetsten.

**Kostenfreie Unterrichtskarse, auch in der modernen Kunststickerei.**

Die Nähmaschinen der Singer Co. werden in mehr als 400 Sorten von Special-Maschinen für alle Fabrikationszweige geliefert und sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich.

**Halle a. d. S.** **Singer Co. Act.-Ges.** **Leipziger Str. 20.**

Frühere Firma: G. Neidlinger.

---

# Louis Böker

**Halle a. S., 12 Leipzigerstrasse 12.**
Telephon 531.

## Porzellan, Glas u. Steingut.

**Grösstes Lager am Platze.**

**Specialität:**
Brautausstattungen, Gebrauchs- und Luxusartikel.

**Neu eingegangen:** [2579

Speiseservice **Portia**

**übertrifft jede andere Form an Eleganz u. Preiswürdigkeit.**
Muster und Zeichnungen stehen zu Diensten.
**Engros-Verkauf und Lager:**
**Gr. Brauhausstrasse 9 (Kaiser Wilhelmshalle).**

---

Wein-Restaurant I. Ranges

## Hôtel zur Tulpe I. Etage.

Empfehle meine neuerbauten Lokalitäten.
**Kleinere Zimmer für Familien.**
**Guter Mittagstisch.** **Reichhaltige Abendkarte.**

---

**Sing.-Acad.** **Sonnabend** 6 Uhr Uebung Volksschule. **Händel, Messias.**
Anmeld. b. Professor **Renbke,** Schillerstrasse 55, Vorm. 10—11.

---

## Der Missions-Nähverein der Domgemeinde,

welcher demnächst seine Arbeiten an die Baseler Missionsgesellschaft absenden wird, gedenkt dieselben Sonntag, den 6. November, von Vormittags 11½ bis Nachmittags 6 Uhr für seine Mitglieder und Freunde im Vereinszimmer, Kl. Klausstraße 12, auszustellen. Ein freiwilliger Beitrag zur Beschaffung neuer Stoffe wird dabei freundlichst erbeten.

**Elisabeth Goebel. Marie Beelitz. Ida Lang.**

---

## Wilhelm-Augusta-Stiftung.

**Unterstützungsgesuche** sind bis zum **15. November d. Js.** zwischen 12—1 Uhr Mittags im Universitätsverwaltungsgebäude, an der Universität Nr. 10, Zimmer Nr. 3, bei dem Herrn Rechnungsrath Stade abzugeben, welcher Formulare dazu verabreicht. [2591

Halle a. S., den 4. November 1898.

**Der Vorstand.**

---

## Der Missions-Verein der St. Ulrichs-Gemeinde,

dessen Erträge besonderen Nothständen daheim und in der Ferne, sowie auch der Gustav Adolf-Stiftung und der Heiden-Mission zufließen, beehrt sich hierdurch, Sie zu seinem

**Bazar**

am nächsten **Montag und Dienstag, den 7 u. 8. November,** in dem uns durch Herrn Achtelstetter gütigst bewilligten Saale des

**Hôtel zur „Stadt Hamburg"**

ganz ergebenst einzuladen.

Der Bazar wird am **Montag und Dienstag** von **10 Uhr** Vormittags bis **5 Uhr** Nachmittags geöffnet sein.

Bereits am **Sonntag, den 6. November,** steht derselbe von 3½ bis 5½ Uhr allen, die sich dafür interessiren, **zur Ansicht** offen.

Halle a. S., den 30. Oktober 1898.

**Der Vorstand.**

Frau Kaufmann **A. Bonstedt.** Frau **Anna Friedrich.** Frau Kaufmann **A. Klopfleisch.** Fräulein **Amalie Kohlig.** Frau Kaufmann **H. Kurtzke.** Fräulein **Marie Sickel.** Frau Kaufmann **Th. Schubert.** Frau Kommerzienrath **E. Steckner.** Fräulein **Hedwig Tambach.** Oberdiakonus **Richter.**

---

## Brüche. Unfälle.

**Das Beste in Bruchbandagen.**

Es ist eine bekannte Thatsache, daß Bruceinklemmungen oft einen tödtlichen Ausgang nehmen.

Um derartige Fälle zu verhüten, empfiehlt es sich, ein Bruchband zu tragen, das genau angepaßt ist. **Mein Bruchband ist ohne Feder,** kein Gummi, kann bequem Tag und Nacht getragen werden. Empfehle jedem Leidenden einen Versuch damit zu machen; selbst die schwersten Brüche halte zurück. Gleichzeitig empfehle meine **Leibbinden, Nabel-Vorfall-Bandagen.** Hochachtend

**J. A. Saenger, Stuttgart, Ludwigsstraße 22.**

Ich bin zu sprechen am:
**6. und 7. November** in **Leipzig „Hotel weißer Schwan",**
**8. „ „ Halle „Stadt Berlin".**

---

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1897: **728½ Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1898: **30 bis 136% der Jahres-Normalprämie** — je nach dem Alter der Versicherung.

**Vertreter in Halle (Saale):** [617

**Dr. Wilhelm Hasch,** Albrechtstr. 38.

---

**Gute Regenschirme.** eigen. Fabrikat., garant. dauerhaft, Repar. jeder Art. Ergebst. empfohl. **Schirmfabrik Fritz Behrens,** Gr. Steinstraße 85, Ecke Neuhäuser. Ueberz. a. W. innerh. 1 St.

---

**Althee-Bonbon,**
von **vorzüglicher** Wirkung gegen **Husten** und **Heiserkeit,** empfiehlt
**Joh. Mitlacher,**
**Poststr. 11 u. Gr. Ulrichstr. 36.**

---

Deutschmann's
**Haar- u. Bartwuchspomade.**
D. R. G. M. Nr. 51161.
**Patent in Frankreich, England, Ungarn, Belgien.**
Verkaufsstellen: Frisf. **Ludwig Grossklaus,** Gr. Steinstr. 17, **Oswald Niedermann,** Poststraße 3, **Ballin,** Unt. Leipzigerstraße, **Fritz Kassler,** Gr. Steinstraße. (2577

**A. G. Deutschmann, Lübeck.**

---

**Ziehharmonikas, Musikwerke, Accordzithernete.** versendet die Musikwaarenfabrik von
**F. W. Jehring,**
Klingenthal i. S. No. 165.
Preisliste frei.

---

**Karmrodt'sche** Musikalien- und Instrumenten-Handlung
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.
(Fernspr. 572.)

---

## Stadt-Theater
in Halle a. S.
**Direktion: M. Richards.**

**Sonnabend, den 5. November 1898,**
**Nachmittags 3 Uhr.**
**Schüler-Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen.**

## Wallenstein.

Ein dramatisches Gedicht von Fr. v. Schiller.
In Scene gesetzt vom Oberregisseur Wischhusen.
I. Theil.

**Wallensteins Lager.**
Hierauf:
**Die Piccolomini.**
In 5 Aufzügen.
Kassenöffnung 2½ Uhr. — Anfang 3 Uhr.
Ende gegen 6 Uhr.

**Abends 7½ Uhr.**
**1. Sonder-Vorstellung mit aufgehobenem Passepartout-Abonnement.**
**Bei kleinen Preisen.**
II. Theil.

**Wallensteins Tod.**
Ein Trauerspiel in 4 Aufzügen.
In Scene gesetzt vom Oberregisseur **Wischhusen.**

Personen:

| | |
|---|---|
| Wallenstein | R. Bischoff. |
| Octavio Piccolomini | H. Vogeler. |
| Max Piccolomini | R. Oeser. |
| Terzky | Theo Raven. |
| Illo | R. Matthias. |
| Isolani | Hans Fender. |
| Buttler | G. Steinegg. |
| Rittmeister Neumann | Gustav Krug. |
| Ein Adjutant | K. Stahlberg. |
| Oberst Wrangel, von den Schweden gesendet | F. Werner. |
| Gordon, Kommandant von Eger | Erich Ziegel. |
| Deveroux, Hauptl. in der R. Romeicke. | |
| Macdonald, Wallenst. Armee B. Füllkrug. | |
| Schwedischer Hauptmann | Hans Hillich. |
| Gefreiter v. den Kürassieren | L. Kirchberg. |
| Bürgermeister von Eger | A. Bobrowsky. |
| Seni | H. Wischhusen. |
| Herzogin von Friedland | E. Foerster. |
| Gräfin Terzky | G. Arnold. |
| Thekla | E. Kramer. |
| Fräulein Neubrunn, Hofdame der Prinzessin | Cl. Albrecht. |
| Dragoner | H. Füllkrug. |
| Kammerdiener | E. Lübben. |
| Page | M. Stange. |
| Kürassier | Otto Stange. |

Bediente, Pagen, Volk.

Die Scene ist in den 3 ersten Aufzügen zu Pilsen, in den 2 letzten zu Eger.

Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7½ Uhr.
Ende gegen 11 Uhr.

---

## Thalia-Theater.

**Halle a. S. — Geiststr. 42a.**
Direktion: E. M. Mauthner.

**Freitag, den 4. November 1898.**

## Die Logenbrüder.

**Vorverkauf:** bis 6 Uhr in d. Pfefferschen Buchhandlung (Markt 22), sowie in der Vietzke'schen Cigarrenhandl. (Ecke Thalia-Theater-Passage).

**Sonnabend, den 5. November 1898.**

## Odette.

Anfang 8 Uhr.

---

## Walhalla-Theater.

**Direktion: Rich. Hubert.**

**Gänzlich neuer Spielplan!**

Die **Geschwister Anna** und **Siegmund Linné,** Orig.-Gesangs-Duettisten. — Herr **Georg Hartmann,** Zauberkünstler. — **Miss Mira Amoros,** Bravour-Gymnastikerin am schwebenden Trapez. — **Mr. Fred Dewey,** Jongleur-Equilibrist. — Die **Geschwister Hartmann,** Illusions-Darsteller. **(Der gefesselte Prometheus.)** — **Fratelli Vero,** Miniature-Akrobaten. — Fräulein **Antonie Leonardi,** Liedersängerin und Soubrette. — Herr **Anton Sattler,** Gesangs-Humorist und Bravour-Jodler.

**Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.**

---

## Radfahrbahn Giseke.

**Wochentags offen bis Abends 8 Uhr.**
**Dienstag und Freitag bis 11 Uhr.**

---

## Orchestermusik-Verein.

**Sonnabend, d. 5. Nov. 1898, Abends 8 Uhr**
im Saal des **Kronprinzen**

**IV. Vereinsabend.**

Beethoven, Sinfonie D-Dur.
Weber, Ouv. „Oberon".
Wagner, Chor aus „Rienzi".
Haydn, Rondo.
Lachner, Ouv. „Turandot".

---

## Italienischer Unterricht

und **Conversation** durch italienische Dame aus Toscana. [2384

Näheres **Krukenbergstr. 19, p.**

---

**Pension gesucht**
für eine anständ. jg. Dame (Verkäuferin). Offerten mit genauer Preisangabe unter **Z. 12575** an die Exped. d. Bl. erbet.

---

## Haussegen,

**ff. gestickt mit Rahmen**
**3 Mk., 2,50 Mk., 1 Mk.**

**Haussegen**
**zum Sticken und passende Rahmen dazu in allen Preislagen.** (2589

## Albin Hentze,

**24 Schmeerstraße 24.**

---

**Sehr leicht** kann jeder **M. 250** pr. Mon. **verdienen** d. d. Verk. v. **Cigarr.** a. Gastw. u. Priv. f. c. **I. Hamburg. F.** [1602
Adr. u. **D. 1387** a. **H. Eisler, Hamburg.**

---

**Offene und gesuchte Stellen.**

---

**Cand. phil.** von 7 Semestern, im Unterrichten sehr erfahren, wünscht

**Hauslehrerstelle.**

Offerten zu senden an
Frau Pastor **Brenke,**
2604[ Hann.-Münden.

---

**Kautionsfähiger Kaufmann**
sucht per sofort oder später Vertrauensstellung als
**Buchhalter oder Kassirer.**
Ia. Referenzen. Gefl. Off. u. **Z. 12576** an die Exp. d. Ztg. erbet.

---

## Stelle-Gesuch.

**Strebsamer, tüchtiger Landwirth, militärfrei, gut empfohlen, sucht sof. Stelle in Spedition, Brauerei oder ähnlichem Betriebe.**
**Gütige Offerten erbittet baldigst**
**Beau, Halle (Saale),** Gr. Märkerstr. 9.

---

**Stellen suchen:** Inspektoren, Verwalter, 3 verh. Gärtner, 3 verh. Kutscher, 2 Aufseher durch [2587
**Beau, Große Märkerstr. 9.**

---

Ein energischer

## erster Verwalter

zum 1. Januar **gesucht** für **Domäne Dornburg a. S.** (2602.

---

**Per 1. Jan. 1899 suche für meine Wirthschaft einen tüchtigen**

## Hofverwalter.

**Anfangsgehalt 400 Mk. bei freier Station. Offerten erbitte u. Chiffre Z. 12503 an die Exp. d. Ztg. Agenten verbeten.**

---

**Verheiratheter Schweizer**
zu 30 Kühen und 10 bis 15 Stück Jungvieh bei sehr hohem Verdienst **sofort gesucht.** Meldungen erbittet schleunigst das **Central-Bureau,** Kl. Ulrichstr. 6

---

**Unverheiratheter Diener gesucht.** welcher etwas Gartenarbeit übernimmt, Antritt 1. Dezember oder 1. Januar. Monatlicher Lohn 28 Mk. und 3 Mk. für Wäsche, freie Station und Livrée. Zeugnisse und Maßangabe einsenden.
**Bartels, Geh. Ob.-Reg.-Rath, Merseburg.**

---

**Land- u. Stadtwirthschafter., Kochmamsells, Stützen, Kindergärtnerinnen, Verkäuferinnen, Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen, Kinderfrauen** werden gesucht und nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger,** Neunhäuser 3 am Markt. (2470

---

**Zur Erlernung d. Landwirthschaft**
wird sofort ein **junges Mädchen gesucht.** Familienanschluß, ohne gegenseitige Vergütigung. Offerten zu richten an **F. S. 308** postlagernd **Saubach b. Bibra.**

---

**Landwirthschafterinn. u. Scholarinnen f. Frau A. Kühn, Kl. Ulrichstr. 6.**

---

**Junges Mädchen als Stütze oder zur Erlernung der Wirthschaft bald gesucht.** [2601
**Rittergut Queis**
**b. Halle a. S.**

---

## Vermiethungen.

**Am Königsplatz,**
**Franckestr. 3, herrsch. 1. Etage**
mit Warmwasserheizung sofort an ruhige Miether zu vermiethen. [2586

---

## Zu vermiethen

die vollständig neu hergerichtete

**herrschaftliche I. Etage**
**Königstr. 79.**

Zu erfragen **Hof Comptoir.**

---

**Reichardtstrasse 17**
2 hochherrschaftliche **Wohnungen** mit Badeeinrichtungen, Garten und Balkons per 1. Januar oder 1. April 1899 zu vermiethen. Zu erfragen daselbst. (2425

---

## Familien-Nachrichten.

**Die standesamtlichen Bekanntmachungen von Halle befinden sich im Hauptblatt 3. Seite.**

**Verlobt:** Frl. Hulda Oesterreich mit Hrn. Assessor Gerke (Rochlitz—Bautzen). — Frl. Margarethe Behse mit Hrn. Lt. Weickert (Freiberg—Metz). — Frl. Gertrud Trinkauf mit Hrn. Referendar Lorey (Dresden—Chemnitz).

**Verehelicht:** Hr. Hans Gottwald mit Frl. Käthe v. Miglaff (Taschenberg). — Hr. Georg Beyer mit Frl. Margarethe Langer (Königshütte).

**Geboren:** Ein Sohn: Hrn. Oberlehrer Dr. Löscher (Gera). — Hrn. Max Freylag (Liebschütz). — Hrn. Lt. Lestorp (Schlesinig). — Eine Tochter: Hrn. Pr.-Lt. Funcke (Döbeln). — Hrn. Stabsarzt Dr. Kühnemann (Havelberg).

**Gestorben:** Hr. Rechtsanwalt Dr. Haffe (Gr.-Lichterfelde). — Hr. Herzogl. Förster Gustav Droitsch (Forsthaus Speckinge b. Dessau). — Fr. Minna Eckstein (Dessau). — Hr. Andreas Hundt (Dessau). — Hr. Friedrich Bauer (Belgern). — Frl. Wilhelmine Buchsheim (Cöthen). — Fr. Karoline Köhler (Klepzig). — Hr. Friedrich Strecker (Salza). — Hr. Emil Schönbeck (Neu-Ruppin). — Hr. Paul Alex (Neumarkt). — Hr. Max Heingel (Schweidnitz). — Fr. Rektor Bojanowski (Strehlen).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811042-13/fragment/page=0008